





Wirtschaftsführer, die im Gegenteil eine Erholung zur Sicherung der deutschen Privatwirtschaft für notwendig halten. Diese Erkenntnis ist um so wertvoller, nicht nur weil sie die Kaiserliche Wirtschaftspolitik, sondern weil sie an Ort und Stelle von den Sachverständigen durch eigenes Erleben gewonnen wurde. Sie wird ergänzt durch die Bemerkung, daß Deutschland nicht aus Verdrüssnis, wie es Frankreich der Welt gerne einreden möchte, sondern im guten Glauben der Notwendigkeit und der Zahlungsmöglichkeiten seine Schulden aufgenommen und in ihrer Gesamtheit zweckmäßig („soundly“) verwendet hat. Diese Stellen des Gutachtens werden uns im Kampfe gegen die Tribute als unbeeinflusste Ansicht gewiss nicht für Deutschland einseitig eingenommener Wirtschaftler von internationaler Autorität wertvolle Dienste tun. Sie haben auch bereits zur Folge gehabt, daß man in der angelsächsischen Presse wieder etwas deutlichere Worte gegen Tribute läst.

Natürlich berücksichtigt das Stillhalteabkommen in seinen Einzelheiten keineswegs alle deutschen Wünsche. Vor allem wurde keine Dauerlösung erreicht. Das Abkommen gilt nur für ein Jahr. Die restliche Umwandlung der kurzfristigen Schulden in langfristige konnte nicht erreicht werden. Doch würde auf Vorschlag Amerikas wenigstens für einen Teil der kurzfristigen Schulden vorgeschlagen, gemäßigte Restriktionen anzugeben, die mit 8 Prozent Zinsen und 4 Prozent jährlicher Amortisationsquote ausgestattet sind. Dem Sinne des Gutachtens entspricht es, daß auch in der Frage der Gesamtzahlungsquote ein annehmbarer Fortschritt erzielt wurde. Sie soll 10 Prozent betragen, also rund 800 Millionen Mark in einem Jahre. Man muß sich dabei vergegenwärtigen, daß beim ersten Stillhalteabkommen in einem halben Jahre die doppelte Summe zurückgezahlt werden mußte. Die Rückzahlung soll und außerdem dadurch erleichtert werden, daß sie in erster Linie zur Deckung von nicht in Anspruch genommenen Kreditbeziehungen dienen soll. Entscheidend ist eine Schuldenlimite auszusprechen der Reichsbank, die im Interesse der Währungsstabilität erklären kann, daß die Aus-

dringung der Devisen zur Rückzahlung der Tilgungsquote für sie eine nicht tragbare Belastung darstellt. Damit haben sich die Gläubiger den deutschen Standpunkt zu eigen gemacht, daß die Schuldenerückzahlung in erster Linie ein Transferprobleme ist, das die deutsche Währung nicht gefährden darf.

Bedenklich bleibt jedoch, daß es in der Künftigen Frage nicht gelungen ist, Schritte durchzuführen. Immerhin wird man es als Fortschritt empfinden, daß den Gläubigern ausdrücklich empfohlen wurde, ihre Forderungen zu ermäßigen. In kritischen Fällen soll außerdem schiedsgerichtliche Regelung vorgezogen werden. Höchst bedenklich erscheinen aus dem ersten Bild die Rindigkeiten im Stillhalteabkommen, die bei der Erklärung eines deutschen Auslandsamtoratoriums, bei der Nichterneuerung der Kreditkontingente der Notenbanken und vor allem dann gegeben sein sollen, wenn besondere finanzwirtschaftliche Ereignisse auf internationaler Ebene die Ausführungen des Abkommens wesentlich gefährden. Wenn man diese Bestimmungen aber mit der entscheidenden Zielsetzung des Gutachtens ausnimmt, Deutschlands verleiht, dann lassen sie sich nur so erklären, daß die Vertragsgläubiger ihr Entgegenkommen nicht durch neue Tributforderungen gefährdet wissen wollen. Die Abkündigungsklauseln sollen eine Warnung vor der Uebernahme paßlicher Schuldverpflichtungen sein. Sie sollen der Welt draktisch zeigen, welchen Maßnahmen die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Kulturvölker angeht, wenn neue Tribute Deutschland auferlegt würden oder wenn gar Frankreich mit Zwangsmitteln gegen Deutschland drohen oder ernst machen sollte. Das Stillhalteabkommen ist insbesondere durch das entscheidende Eintreten des Sachverständigenratens für die deutschen wirtschaftlichen Forderungen, an einer wertvollen deutschen Waffe in den tributpolitischen Kämpfen der nächsten Monate geworden. Bei aller Kritik an Einzelbestimmungen verdient diese Tatsache Anerkennung — und entsprechende Bewertung im Kampfe um unsere Lebensrechte.

**Der Glaube ans „Reich“**

Friedr. Pfeiffers Werk „Das Reich“ (Verlag Das Reich, Berlin) ist neben Ego. J. Junks „Der Glaube der Rinderwertigen“ die erste geschichtliche, philosophische Grundlegung des jüngsten Nationalismus, aber Pfeiffers ist in seiner Dichtung noch radikaler, revolutionärer, absoluter als Jung. Er will nicht belehren und überzeugen, er will mit seinem Buche nur alle die sammeln, die eines Glaubens, eines Glaubens mit ihm sind; und das sind zunächst nur ganz wenige. Man kann sich wirklich zu diesem Buche nur bekennen oder es vollkommen ablehnen; kein Buch der Wissenschaft, sondern der „Schauf“ und des Glaubens. Die überlieferliche Geschichte ist für Pfeiffers nichts als eine „fabla convenerit“, Karl der Große zum Beispiel ist ihm „Karl der Schlichter“, der erste „westliche“ Mensch auf dem Thron, und der „Wesen“, das in der Bedeutung des Materialismus, der Stoffverbundenheit, der sinnlosen Lust und der Selbsterhaltung. Das „Reich“ — und es gibt kein anderes als ein deutsches „Reich“ — hat sich vorbereitet als „Rach“ von Armin dem Cherusker, über Theodorich, Otto den Großen, Heinrich VI., Friedrich II., Götter Kroll, Friedrich den Großen bis zu Bismarck; und als Innerlichkeit von der Ukraine (Belungenland) angefangen, in Götter, Luther, Bach, Mozart, Goethe und Wagner. Macht und Innerlichkeit seien sich immer näher gekommen, und der Erste Weltkrieg bedeute den großen Schmelztagel, in dem das Deutsche hartgeplagt worden sei, um zur Gründung des „Reiches“ endgültig reif zu werden. Das „Reich“ — Wesen und Sinn der Menschheit — sei zugleich der Sinn der Erde geworden, alles unterdrückte Volkstum (Indien, China, Arabien, Ägypten, Irland, die Slaven) gliedere sich dem „Reich“ an zum Geschehenskampfe gegen den „Wesen“ gegen den enigmatischen Liberalismus, gegen die Verhängung der Wohlfaßt und des Reichstums. Die Kämpfer seien nur noch wenige, ständen heute nicht in Parteien und Gewerkschaften, sondern seien die Einzelnen, die das Kriegsereignis unerträglich hart, mühsam, aber vor den großen Glaubens gemacht hat; die sich in der Verbild üben und abnormen können, bis ihre Stunde gekommen ist, bis eine fröhliche Welt sich zu Ende gerast hat. Pfeiffers sagt: „Die Ueberlieferungen geben verloren? Sie sollen es, wenn sie es überhaupt können. Was gerührt werden kann, das soll gerührt werden; je gründlicher, um so besser. Wer standhält, wird zum Herrn der Zukunft und hat die Hände frei.“ Viele werden das Buch „unruhmbar“ finden, denn es antwortet nicht auf die Frage unserer Zeit: Was sollen wir denn tun? Es sagt in wesentlichen, was wir nicht tun sollen, es ist eine Abfolge an die menschliche Betriebsamkeit und an die hilflose Projektion unserer Tage: es ist ein religiöses Buch seinem Wesen nach; das „Reich“ ist staatlischer und menschlicher Begriff, es soll herrschen und priesterlich zugleich sein. — Aber Pfeiffers ist kein bloßer Phantast, so könn seine Spekulationen sind, so aber seine Formulierungen, so gewaltig, oft kurzschlüssig seine Schlüsse, so selbstherrlich-pathetisch der Schwung seiner Gedanken — er stellt die Gegenwart doch anderwärts mit einer ganz ästhetischen Schärfe und Genauigkeit, er baut sein Buch auf einem breiten Fundament geschichtlicher Gelehrsamkeit auf. — Inwiefern er wird die Jugend mit sich reißen und in ihrem Denken bestimmen, und das wird ein Teil unserer besten Jugend sein. P. N.

**Deutschlands Privatgläubiger gegen Tribute**

**Anerkennung der deutschen Leistungen**

Berlin, 25. Jan. Der gleichzeitig mit dem Stillhalteabkommen veröffentlichte Bericht des Ausschusses der ausländischen Gläubiger enthält an der Spitze wertvolle und ausführliche tatsächliche Angaben eine Reihe bemerkenswerter Feststellungen, die eine volle Bekräftigung des von deutscher Seite in der gesamten Schuldensfrage eingenommenen Standpunktes bedeuten. Wiederholt wird das Verhältnis der privaten Verschuldung zu den Reparationen und zur deutschen Kreditwürdigkeit erörtert. Das Stillhalteabkommen, so heißt es im Abschnitt 5 des Berichtes, hat mit den deutschen Regierungsschulden unvereinbar nicht zu tun. Es bezieht sich auf die kurzfristige Verschuldung der deutschen Banken und Geschäftsbetriebe gegenüber den ausländischen Banken.

Diese kurzfristigen Schulden stellen Gelder dar, die für geschäftliche Zwecke benutzt und im allgemeinen richtig und zweckmäßig verwendet worden.

Die Höhe künftiger Rückzahlungen wird von der Transferfähigkeit der Reichsbank abhängen, die ihrerseits weitgehend von der Entwicklung der deutschen Exportlage abhängt. Statt eines festen Rückzahlungsplanes erschien es zweckmäßig, die künftige Restitutionsleistung, was zurückgezahlt werden kann, einem Vetrat der Gläubiger zu überlassen, der sich von Zeit zu Zeit mit den deutschen Behörden ins Benehmen setzt. Der auf Grund der so gewonnenen Informationen auszuarbeitende Zahlungsplan wird sowohl die Interessen der Reichsbank als auch diejenigen der Stillhaltegläubiger wahren.

Diese Zurückhaltung leitend der Stillhaltegläubiger zum Zwecke der Festlegung der Lage Deutschlands lehnt jedoch voran, daß die deutschen Mittel nicht verkleinert werden, um andere Forderungen außerhalb des Stillhalteabkommens zu befriedigen.

Abschnitt 8 des Berichtes spricht ausführlich von der Notwendigkeit, die Kreditgrundlage wiederherzustellen. Diese Wiederherstellung sei von abdringender Wichtigkeit. Es liegt auf der Hand, so führt der Bericht aus, daß eine Regelung der internationalen Zahlungen Deutschlands, die jetzt den Gegenstand von Erörterungen der Regierungen bilden, ein ausschlaggebender Faktor in diesem Problem ist. Das gleiche gilt von den internationalen Schulden, die mit den Reparationen in innigem Zusammenhang stehen. Aber diese Fragen können, obwohl sie den privaten Kredit stark bedrohen, nicht von Handtars gelöst werden. Der Ausschuss faßt nur wiederholen, daß er sich

alle Kreditführungen der beiden Paletier Ausschüsse über diese Fragen zu eigen macht.

Der Bericht erklärt in unmittelbarem Anschluß hieran: Zum Schluß möchte der Ausschuss darauf hinweisen, daß das gesamte internationale Kreditgebäude im wesentlichen auf einer angemeßenen Güterbewegung von Land zu Land beruht. Deutschland kann Zahlungen nach außen nur leisten, wenn es einen Exportüberschuss an Waren erzielt. Die Entwicklung der letzten Monate hat diesen Zusammenhang mit voller Deutlichkeit festgestellt.

Große periodische Zahlungen können nicht in Gold geleistet werden.

Für diesen anormalen Gebrauch ist nicht genug Gold da. Unter normalen internationalen Finanzverhältnissen wird Gold nur zur Befriedigung mäßiger Ueberflüsse verwendet. Deutschland ist in der Goldzahlung schon so weit

gegangen, als seine Gläubiger nur verlangen können. Internationale Zahlungen können durch Geldentnahme bei einem neuen Gläubiger zur Auszahlung eines alten geleistet werden, wenn sich ein neuer Gläubiger findet. Deutschland kann jetzt keinen neuen Gläubiger finden. Es hat sich entschlossen und zuversichtlich der letzten Möglichkeit zugewandt: der normalen, vernünftigen Methode der Zahlung in Waren, und es hat in den letzten Monaten einen beträchtlichen Exportüberschuss erzielt. Seine Exportgegenstände sind jedoch neuerdings dadurch eingeschränkt worden, daß mehrere Länder die Geldzahlung aufgegeben haben. Die Ausfuhr nach einigen Ländern ist durch Valutarestriktionen stark eingeschränkt. Außerdem werden die Zollmannen immer höher. Die Nationen der Welt kämpfen einzeln um einen unverhältnismäßigen Anteil am schrumpfenden Weltmarkt.

Bei anderer Politik könnten sie sich in einem wachsenden Weltmarkt teilen.

Der Schluß des Berichtes lautet wörtlich: In dem vorliegenden Abkommen haben die kurzfristgläubigen alle 90 Tage, was möglich ist, um sicherzustellen, daß die nächsten zwölf Monate Deutschland eine Zeit der Bewundung bringen.

Der Ausschuss fand unter dem starken Eindruck der sehr großen Kerkennungen und Opfer, die die deutsche Regierung und das deutsche Volk sich auferlegen, um ihre Stellung imlichten so heilsvollster Schwierigkeiten zu halten.

Die deutsche Wirtschaft birgt in sich ungeheure Regenerationskräfte, die in die Erscheinung treten werden, wenn günstiger Bedingungen in der Welt eintreten. Es ist deshalb ein Gebot der Notwendigkeit, daß die Demoskratie einer solchen Entwicklung aus dem Wege geräumt werden. Sie wird nicht einleichen ohne politische Handeln der Regierungen und Völker in der Sphäre internationaler Zusammenarbeit, und wie beide Paletier Ausschüsse hervorgehoben haben, darf keine Zeit verloren werden. Die gegenwärtige scharfe Krise muß allen Völkern der Welt die Tatsache nahebringen, daß alle Länder zusammen zu kommen werden. Das Gegenteil ist in einem tieferen Sinne richtig. Alle Länder werden zusammen reich. Die Erleichterung der Zinsen und eine größere Handelsfreiheit wird nicht nur ein Land, sondern alle bereichern.

**Die Franzosen wollen sabotieren**

Paris, 25. Jan. Der Aufsichtsrat der Bank von Frankreich tritt am Donnerstag zusammen, um endgültige Beschlüsse über die Frage der Verlängerung des französischen Anteils an dem 100-Millionen-Dollar-Kredit für die Reichsbank zu fassen. In der Pariser Presse unterstreicht man ganz besonders die Bedeutung und die Auswirkungen, die dieser Beschluß nicht nur auf den Kredit selbst, sondern auch auf das Berliner Stillhalteabkommen haben wird. Einige Blätter spielen mit der Drohung, daß die Bank von Frankreich ihren Kreditanteil nicht verlängern werde, wodurch das Stillhalteabkommen hinfällig werden würde. Weiter wird erklärt, der Bericht des Berliner Stillhalteabkommens betone, daß der deutsche Wirtschaftskörper über starke Wiederanbaukräfte verfüge, die sofort in Erscheinung treten würden, wenn sich die internationale Lage verbessere. Die französische Regierung würde sich dieses Beweismittels bedienen, wenn sie eine endgültige Befreiung Deutschlands von den Tributzahlungen ablehne.

**Begrenzte Abiturientenhilfe**

Berlin, 25. Januar. Die vom Deutschen Philologenverband an die maßgebenden Stellen vorbrachte der Wirtschaft gebundene Anregung einer praktischen Berufshilfe für die Oftern 1933 zur Entlastung kommenden Abiturienten ist von der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände aufgegeben worden. Durch ihre Vermittlung und die der übrigen Spitzenverbände der Wirtschaft wird eine unmittelbare Finanzunterstützung der wirtschaftlichen Unternehmungen und der Vetter tücherer Vorkursstellen angestrebt. Schon die ersten Beratungen über die Möglichkeit, Abiturienten an Vorkursstellen der Wirtschaft (Handel, Handwert und Industrie) zu überführen, ergaben, daß vor einer Ueberführung zu dieser Möglichkeiten dringend gewarnt werden muß, denn mit dem Rückgang des Beschäftigungsgrades der Wirtschaft habe sich naturgemäß auch das Angebot an Lehrstellen außerordentlich vermindert. Trotz der bestehenden großen Schwierigkeiten begt man aber die Hoffnung, daß einem Teil der Abiturienten 1933 die Möglichkeit einer praktischen Berufshilfe geboten werden kann. Diese gemeinsamen Bemühungen des Deutschen Philologenvorbandes und der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft stehen in vollem Einklang mit dem Reichsministerium des Innern.

Benizelos auf dem Wege nach London. Der griechische Ministerpräsident Benizelos hat heute Paris verlassen, um sich nach London zu begeben.

**Gegen Tribute - für Abstraffung der anderen**

Unter dem Vorsitz von Ministerialdirektor Dr. Schettler hielt die Dringensgruppe Dresden der Deutschen Volkspartei eine hartdeutliche Mittelsverhandlung ab. Geschäftsführer Schroeder (Dresden) sprach ausführlich über den Kampf gegen die Tribute. Unter dem vorhergehenden Einfluß der fast alle Länder in Mitleidenhaft stehenden Wirtschaftskrise sei

**eine notwendige Einseitigkeit der Völker**

eingetreten. In Amerika, England und Italien sehe man in den maßgebenden Kreisen die Unmöglichkeit weiterer deutscher Tributleistungen ein. Wenn nur wirtschaftliche Erwägungen das Feld beherrschten, wäre die Frage längst in deutschem Sinne erledigt; aber auch hier stünde die Politik im Vordergrund. Es sei, wie Reich, Frankreich, welches mit brutaler Rücksichtslosigkeit auf seinem Schmelz bestünde. Der französische Ministerpräsident Caval sei ebenso gefährlich und unerträglich wie Volcarr, und Deutschland müsse sich darüber klar sein, daß das Ringen um die Befreiung der Tribute nur gegen den Widerstand Frankreichs möglich sei. In dem italienischen Mussolini hätten wir einen wertvollen Bundesgenossen, aber zum vollen Erfolg gehöre die Unterstützung Englands. Je entschlossener Italien und Deutschland, deren Wirtschaft gleich gefährdet sei, austräten, je unbesagamer sie ihren Willen zum Ausdruck brächten, mit allen Kriegsdrohungen ein Ende zu machen, um so wahrscheinlicher sei eine Ermüdung Englands, welches trotz besserer Einsicht bisher eine Verständigung mit Frankreich zuungunsten Deutschlands angestrebt habe.

Man dürfe nicht an England warten, entscheidend für den Erfolg sei ausschließlich das entschlossene Rein der Deutschen.

Rechtliches gelte von der bevorstehenden Abstraffung-Konferenz in Genf. Deren große politische Bedeutung zu unterschätzen, sei falsch. Für das vollkommen abgerückte Deutschland könne es nur die Forderung nach ebenso vollkommener Abstraffung der anderen geben. Um gleichen Recht müsse wieder einmal hart gekämpft werden, denn selbstverständlich dürfe Frankreich mit seinen Bundesgenossen an keine irgendeine in Betracht kommende Begünstigung seiner Walfen Gar bald werde auf der Konferenz der unüberbrückbaren deutsch-französischen Gegensätze sichtbar werden. Mit Italiens Unterstützung werde Deutschland auch in Genf rechnen können, in dem Maße, in dem England auch zu rechnen, dem ausschließlich an der Befreiung der französischen Flotte läge, und diese nur dann erreichen werde, wenn die Franzosen auf dem Gebiet der Armee gemäßigt lässe.

**Reinheitsfall sei eine optimistische Betrachtung angebracht**

Wir Deutschen seien so obnein zur Vorkast ertragen worden; abertriebenen Hoffnungen dürfe sich niemand hingeben. Ein Welterfolg der Konferenz und eine sich hieraus ergebende weitere Verdrängung der unheimlichen Beziehungen, vor allem zwischen Deutschland und Frankreich, müsse von der deutschen Politik in Rechnung gezogen werden. In jedem Falle sei Gleichberechtigung der ganzen Nation die Voraussetzung für eine erfolgreiche Haltung unserer Unterhändler. Mit letzter Rücksichtslosigkeit müsse gegen die Bedrögen die Wehrmann-Kühnheit, Disziplin, Mut und Muth vorzugehen werden.

**Auto fährt in Fußgänger - zwei Tote**

Gronau, 25. Jan. Auf der Straße nach Ostpre geriet ein Personenauto beim Ausweichen vor einem Verkehrsmittel in eine Gruppe von Fußgängern. Ein junger Mann und ein Mädchen wurden sofort getötet. Zwei weitere weibliche Personen erlitten leichtere Verletzungen.

Starke Rölle für die Haut nicht gut. Schützen Sie sich durch Verwendung der gegen die Rölle der Haut so erfolgreichen Creme Deodor, 20 Pf. und 20 Pf. — Klaus. Klaus. Klaus. Klaus. Klaus. Klaus.

**Stillhalteabkommen für Länder und Kommunen?**

**Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung**

Berlin, 25. Jan. Von dem neuen Stillhalteabkommen werden die direkten kurzfristigen Auslandsschulden der Länder und Kommunen ebenwomöglich betroffen wie von dem ersten Stillhalteabkommen vom August 1931. Ueber die Regelung dieser Schulden, deren Beitrag ursprünglich etwa 300 Millionen Mark umfaßte, inzwischen aber durch Rückzahlungen geringer geworden sein dürfte, sind Besprechungen im Gange. Es findet zur Zeit ein Meinungsaustausch über einen deutschen Vorschlag statt. Man prüft dabei insbesondere die Frage, inwiefern sich die Regelung dieser Schulden an die Vorschriften des neuen Stillhalteabkommens anpassen läßt. Man denkt auch hier an eine generelle Regelung. Gegenüber den durch das Stillhalteabkommen geregelten privaten Schuldverhältnissen liegen die Dinge bei Ländern und Kommunen insofern einfacher, als es sich hier nicht um so verschiedene Kreditarten, wie bei den privaten Schulden handelt, da Rembourskredite von vornherein nicht in Frage kommen. Man nimmt an, daß der jetzt ins Leben gerufene kleine Ausschuss für die Auslandsverschuldung auch bei der Regelung der öffentlichen kurzfristigen Verschuldung an das Ausland Mitarbeit leisten wird.

**Ruffii**  
Das Erbe  
Moskau,  
demokratische  
russisch-polenische  
Stimmung  
paraphrasiert.  
Der Vertrag  
seiner Hauptpunkte  
1. Die Regel  
Regelung aller  
Krieges.  
2. Beide  
darungen mit  
der Vertrag  
zwischen einem  
Staats getroffen  
des Richtungs  
vereinbarung  
bergen.  
3. Der  
Jahre. Die  
Fragestellung  
verlängert er  
4. Der  
phileter w  
Die Abgrenz  
die Verpflichtung  
einer von ihm  
In einem foh  
Vertrag  
Der russisch-  
unterzeichnet we

**Der**  
London, 25.  
verteidigte der  
vor der abgela  
nahmen gegen  
leistung. Er er  
Niederung dur  
gerufen seien.  
höheren vorb  
liche Anwendung  
seiner Wirt  
ermarten. Der  
um ihre Unf  
gehörig samte  
bei der Taktik  
sondere. Zum  
Schlußlage Indi

**Der**  
Bombay, 25.  
als erhalten, we  
langen zu dür  
20 Minuten  
zur Verwandt  
litisch Besu  
liche Gespräche  
der Besuche von

**Im Goe**  
Wle  
Biegt man  
tulia ab, die fi  
so selbstveränd  
verehrung in  
freundliche Anfe  
Auffrischung  
sein Werk.  
In San Fra  
Reichs, jened  
in Belmar Reib  
Mitwaukee, die  
war losungen  
dieses als Rois, a  
die gute Formu  
den war; Best  
schen Dichter in  
lagen: Wir An  
Von Goeth  
melken „W  
Wassers. Wie  
liche überlegt  
Rit von Nam  
Wetters Reib  
und durch das  
das „Werthers  
jährigem Weibe  
Jugendverwe  
den „Werther“  
Unterhändler zu  
Die Woelet  
dieser berichte  
die anspruchsv  
„Woelet in  
gänglich in m  
Unvergleichlich  
Furchtlosigkeit  
der Welt, ihr  
der einzelnen  
„Woeletberempe  
Folgerichtig  
Schillerarchiv  
jenes bestimmt  
lo qui wie les  
Wolfskandtheit  
ihren beiden G  
ist. Das gilt  
den Volkshäde  
den historischen  
Berichtungen,  
Goethes „Fau  
ulm. vereinigt





# Russisch-polnischer Nichtangriffspakt paraphiert

## Das Ergebnis siebenjähriger Verhandlungen

Moskau, 23. Januar. Im Konferenzsaal des Außenministeriums der Sowjetunion wurde am Montag der russisch-polnische Nichtangriffspakt durch Außenminister Litwinow und den polnischen Gesandten Dr. Wazet paraphiert.

Der Vertrag besteht aus sieben Artikeln. Er bezieht in seinen Hauptpunkten:

- 1. Die beiden Vertragspartner verzichten auf die Regelung aller Streitigkeiten durch das Mittel eines Krieges.
- 2. Beide Staaten verpflichten sich, keine Vereinbarungen mit dritten Ländern zu treffen, die gegen eine der Vertragsparteien gerichtet sind. Die Abmachungen, die zwischen einem der Vertragsparteien und einem dritten Staat getroffen worden sind, bleiben auch nach Abschluß des Nichtangriffspaktes in Kraft, wenn es sich nicht um Vereinbarungen handelt, die Angriffsabsichten in sich bergen.
- 3. Der Vertrag gilt für eine Zeit von drei Jahren. Er kann fünf Monate vor Ablauf der Vertragszeit gekündigt werden. Erfolgt keine Kündigung, so verlängert er sich automatisch um weitere zwei Jahre.
- 4. Der Vertrag muß 30 Tage nach der Paraphierung ratifiziert werden.

Die übrigen Abschnitte des Vertrages beziehen sich auf die Verpflichtungen der beiden Partner für den Fall, daß einer von ihnen von einer dritten Seite angegriffen wird. In einem solchen Falle muß der andere Vertragspartner Neutralität bewahren.

Der russisch-polnische Vertrag wird von Polen erst dann unterzeichnet werden, wenn sämtliche übrigen Nichtangriffspakte unterzeichnet sind.

verträge Sowjetrusslands, vor allem der Vertrag mit Rumänien, unterzeichnet worden sind.

Die Paraphierung des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes ist ein Ereignis von weittragender politischer Bedeutung.

Die Verhandlungen zwischen Polen und Rußland über einen Nichtangriffspakt reichen bis in das Jahr 1925 zurück.

Damals schlug der Außenminister Litwinow in sämtlichen an Rußland angrenzenden Staaten in Europa den Abschluß von Nichtangriffspakten vor. Die polnische Regierung machte jedoch die Annahme dieses Vorschlages davon abhängig, daß der Vertrag gleichzeitig mit allen Staaten unter polnischer Führung abgeschlossen werden sollte, eine Bedingung, auf die Rußland nicht einging.

Nebenbei verlangte Polen fernerzeit eine Garantie seiner Beherrschung.

Die Verhandlungen haben dann geruht und sind erst im August 1931 wieder aufgenommen worden, nachdem in Paris ein russisch-französischer Nichtangriffspakt abgeschlossen worden war. Das Inkrafttreten dieses Vertrages war jedoch von der Unterzeichnung eines polnisch-russischen Nichtangriffspaktes abhängig gemacht. Da der polnisch-russische Vertrag wieder erst in Kraft treten soll, wenn die Verträge mit den anderen europäischen Nachbarn Rußlands, vor allem also mit Rumänien, unterzeichnet sind, wird es vielleicht noch eine Weile dauern, bis der Vertrag in Kraft tritt. Immerhin ist der polnisch-russische Nichtangriffspakt für die kommende Abrüstungskonferenz von besonderer Bedeutung, da Polen jetzt nicht mehr behaupten kann, daß es durch die Drohung seines russischen Nachbarn zu besonderem Abrüstungsaufwand gezwungen wäre.

# 100 000 Soldaten, 117 000 Gerichtsvollzieher!

Berlin, 23. Jan. (Eig. Drahtmeld.) In Siegen fand am Sonntag eine Sitzung der gesamten Reichlichen Stadtwehrgemeinschaft statt, die von rund 1700 Wehrleuten der Kreis- und Ortsgruppen aus allen Teilen Siegens besucht war. Der schließliche Landesführer, Oberst a. D. v. Marlowitz, wies darauf hin, daß die gegenwärtige Lage Deutschlands sich am besten durch die Tatsache kennzeichnen läßt, daß wir in Deutschland nur 100 000 Soldaten, aber 117 000 Gerichtsvollzieher hätten. Deutschland könne keine Tribute mehr zahlen, und wolle es auch nicht. Der Stadtwehrgemeinschaftler nunmehr fest beim Reich bleibe, zu dem er sich endlich entschlossen habe.

# Redeverbot für Goebbels

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung  
Berlin, 23. Jan. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels war am Sonnabend als Zeuge im Heilbronn-Prozess geladen worden und hatte sich hierbei in scharfen Worten über die nach seiner Ansicht vom Berliner Volksgesundheitsamt gegen die NSDAP. zur Anwendung gebrachte Epithelienäußerung geäußert. Diese Äußerungen Dr. Goebbels hat nun der Berliner Volksgesundheitsamt als unzulässig zum Anlaß genommen, Dr. Goebbels zu verbieten, in einer am Montagabend in Berlin stattfindenden öffentlichen Versammlung als Redner aufzutreten. Die überwachenden Polizeibehörden wurden vom Volksgesundheitsamt angewiesen, das angeordnete Redeverbot gegenüber dem Abgeordneten Goebbels mit aller Schärfe durchzuführen.

# Straglicher Tod eines rheinischen Industriellen

Düsseldorf, 23. Jan. Auf tragische Weise ist der in westdeutschen Industriekreisen und darüber hinaus bekannte Leiter der seit Jahresfrist stillgelegten Hütte „Aufhorst-Weidloch“, Dr.-Ing. e. h. E. Esser, Vorstandsmittglied der Vereinigten Stahlwerke, ums Leben gekommen. Am Sonntagabendvormittag wurde Direktor Esser vor seinem Schreibtisch mit zwei Schüssen in der Brust schwer verletzt aufgefunden. Der Verletzte, ihn durch Blutübertragung am Leben zu erhalten, mihlang; Direktor Esser starb am Montagmittag an Herzschwäche. Die Leiche wurde, hat der Verstorbene eine in seinem Schreibtisch liegende Selbsttodesurkunde unterzeichnet, wobei plötzlich zwei Schüsse losgingen, die ihm in die Brust drangen. Erst vor knapp einem Jahre hatte Direktor Esser einen schweren Autounfall erlitten, wobei ihm die Schädeldedeckel zertrümmert wurde. Nur durch sofortige Operation und die Einsetzung einer silbernen Schädeldplatte konnte man fernerzeit sein Leben erhalten.

# Revision im Frenzel-Prozess verworfen

Berlin, 23. Jan. Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts hat die Revision des Rechtsvorsitzers Arthur Frenzel aus Bornim gegen das Urteil der großen Strafkammer beim Landgericht Potsdam vom 1. Dezember 1930, durch das gegen Frenzel wegen Blutschande, begangen an seiner Tochter Gertrud, auf ein Jahr zwei Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrenrechtsverlust erkannt worden war, verworfen. Die gegen das Urteil vorgebrachten rechtlichen Bedenken seien zwar nicht durchweg einfach zu verwerfen, soweit aber Bedenken gegen die Prozedurverfahren vorgebracht seien, könnten nirgends festgestellt werden, daß dadurch die Urteilssfindung beeinflusst worden sei. Das Urteil gegen Frenzel ist damit rechtskräftig geworden.

# Der Bizafönig von Indien verteidigt sich

London, 23. Jan. Wie aus Neu-Delhi gemeldet wird, verteidigte der Bizafönig von Indien, Lord Willingdon, vor der gesetzgebenden Versammlung seine energischen Maßnahmen gegen den Kongress und den neuen Ungehorsamsaufstand. Er erklärte, daß die Maßnahmen der indischen Regierung durch das Verhalten des Kongresses hervorgerufen seien, der einen neuen Feldzug gegen die Herrscher vorbereitet habe. Die Regierung werde die militärische Anwendung von Zwangsmaßnahmen vermeiden, doch sei eine Wiltörung der letzten Verordnungen nicht zu erwarten. Der Bizafönig gab schließlich die Versammlung um ihre Unterstützung bei der Bekämpfung des Ungehorsams auf und um ihre Mitarbeit bei der Tätigkeit der Ausschüsse der indischen Konferenz. Zum Schluß behandelte der Bizafönig die Wirtschaftslage Indiens, die sich wesentlich gebessert habe.

gen mit dem Landesinnern seien nur wenige Einzelheiten bekannt. Die Regierung soll jedoch die Situation beherrschen.

# Kommunistenunruhen in Olmitz

Olmitz. Der kommunistische Abgeordnete Juran verurteilte heute auf dem Rathhausplatz vor einer Versammlung von etwa 150 Arbeitlosen eine Rede zu halten. Ein Polizist, der den Redner festnehmen wollte, wurde von der Menge angegriffen. Von der nun einsetzenden Sicherheitswache wurden 7 Mann leicht verletzt und durch Fußtritte mißhandelt. Insgesamt wurden 13 Personen verhaftet. Eine Stunde später verließen die Demonstranten, sich vor dem Gebäude der Bezirkskrankenversicherungsanstalt aufzumarschieren, was jedoch von der Polizei verhindert wurde.

# Generalstreik in Sevilla

Sevilla, 23. Jan. Hier ist heute vormittag der Generalstreik ausgebrochen. Die Stadt ist militärisch besetzt. Ueber ihr freien Flugzeuge. In einigen Stellen ist es bereits zu Schießereien gekommen. In Barcelona geht der Streik weiter, aber die Stadt hat im allgemeinen ihr normales Aussehen wiedergewonnen. In der Unversität wurden mehrere kommunistische Studenten verhaftet. Von den in der letzten Zeit festgenommenen Personen sind 48 deportiert worden.

In Utel in der Provinz Valencia wurden die Telefon- und Telegraphenleitungen von den Streikenden zerstört. Aus der Provinz Teruel, in der ein bedeutendes Minenbecken liegt, kommen Privatmeldungen, wonach die Minenarbeiter sich dem revolutionären Generalstreik angeschlossen hätten. In Cadix verurteilte eine Arbeitergruppe, eine Kirche in Brand zu setzen, konnte aber noch rechtzeitig von der Polizei daran gehindert werden. In Madrid wurden zwei Arbeiterkassierer der Wabatterie des Militärflugplatzes wegen angeblich monarchistischer Umtriebe verhaftet und die ganze Batterie abgelöst.

# Der Aufbruch in San Salvador

San Salvador, 23. Jan. Nach den letzten Meldungen aus San Salvador bekräftigt die Regierung einen Anmarsch der Kommunisten auf die Hauptstadt. Infolgedessen ist die Bewaffnung aller Zivilisten angeordnet worden. Soweit sich bisher feststellen ließ, sind zahlreiche Plantagen bei den Kämpfen mit den Aufständern zerstört worden, darunter auch Besitzungen von Ausländern. Die Reuters „Evening News“ berichtet, unbestätigten Privatmeldungen aus San Salvador zufolge seien bei den kommunistischen Unruhen im Landesinnern über 1000 Menschen getötet worden. Zahlreiche Bombenanschläge seien auf öffentliche Gebäude verübt worden. Infolge der schlechten Verbindungen...

# Im Goetheempel der Amerikaner

## Die Goethe in Amerika verehrt wird

Steht man von manchen Neugierigkeiten des Goethefests ab, die für uns eigenartig scheinen und für drüben so selbstverständlich sind, dann findet man für die Goetheverehrung in Amerika so wichtige Zeichen aufgestellt, daß fremde Anerkennung besser am Platz ist als Zweifel an der Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit der Verehrer für Goethe und sein Werk.

In San Francisco wurde 1901 eine Kopie des Denkmals Webers, jenes Standbildes, das vor dem Nationaltheater in Weimar steht, eingeweiht. Ein fast gleiches Denkmal ließ Milwaukee, die Deutschstadt der USA, errichten, und zwar sozusagen im Dandubreden. Bei der Einweihung dieses als Holz, als die rasche Erbauung des Denkmals und die gute Formung von Säulen und Goethe gewahrt worden war: „Nicht erst, nachdem wir diese beiden großen deutschen Dichter in unserem Park haben, dürfen wir gestolzen sagen: Wir sind eine deutsche Stadt...“

Von Goethes Schöpfung der Goethefeier anknüpfend am Weiblichen Weibchen. Sie enthält jegliche bildliche Darstellungen Goethes und seiner Familienmitglieder, Vorfahren und auch des ausgedehnten Freundes- und Bekanntenkreises Goethes. Bekannte und berühmte Gemälde oder deren Reproduktion sind hier nahezu lädenlos vertreten, wie das bekannte Bild Tischbeins „Goethe in der Campagna“, Abbildungen der Goethememorialen und -stätten von Dantschke, Schaper, Trippel usw. und schließlich auch von den verhältnismäßig zahlreichen Goethebildhauern, die in den Städten der Vereinigten Staaten für den größten deutschen Dichter und Denker von den Deutschen in Amerika bis in die jüngste Zeit hinein errichtet worden sind.

Dah in den zahlreichen deutschen Vereinen des Landes, in deutschen Zeitungen und deutschen Schulen Goethe verehrt wird, ist selbstverständlich; aber daß die hokamerikanische, heutige Halle-Universität zu New Haven sich an einem so weitgehenden Goethefest betand, und daß sich fast lädenlos alle gleichgerichteten Bestrebungen im Lande an dieser Sammlung von Bildern, Handschriften, Uebersetzungen und Erläuterungen usw. ableiten lassen, das ist eine erhebende Tatsache.

Drückte, in Regersprossen und in Blindenschrift und auch sämtliche 80 verschiedenen Uebersetzungen ins Englische usw. vertreten. Es gibt die Partituren der Vertonung von Goethes „Faust“ (Schumann, Brahms, Hindemith), Opernarien und Sinfonien zum „Faust“ (Richard Wagner, Verdi, Bizet), die Faustopern usw. und schließlich Bilder zu Goethes „Faust“, darunter neben Originalen die Kopien berühmter Gemälde und Radierungen von Cornelius, Raubach, Reich, Kreling usw.

Die vielen angestellten Regale des nicht sehr großen Raumes füllten die verschiedensten Goetheausgaben. Sonderdrucke. Bücher über Goethes Schaffen oder mit Erwähnung Goethes. Bild- und Textausgaben über Goethe. Dazu kommen Manuskripte von Goethe, Briefe, Briefchen usw. Unter Glas und Rahmen sind die Briefe und Biletts und wichtige Manuskripte ausgestellt. Man sieht das einjährige Biletts von Goethes Hand in Enallsch und viele weitere. Unter den Erläuterungen und Erläuterungen Goethescher Werke und Gesamtangaben findet sich auch die überhaupt erste englische Uebersetzung eines Werkes von Goethe mit dem „Götter von Verdingen“.

Die Goethe-Bildersammlung umfaßt zur Zeit etwa 6000 Bild. Sie enthält jegliche bildliche Darstellungen Goethes und seiner Familienmitglieder, Vorfahren und auch des ausgedehnten Freundes- und Bekanntenkreises Goethes. Bekannte und berühmte Gemälde oder deren Reproduktion sind hier nahezu lädenlos vertreten, wie das bekannte Bild Tischbeins „Goethe in der Campagna“, Abbildungen der Goethememorialen und -stätten von Dantschke, Schaper, Trippel usw. und schließlich auch von den verhältnismäßig zahlreichen Goethebildhauern, die in den Städten der Vereinigten Staaten für den größten deutschen Dichter und Denker von den Deutschen in Amerika bis in die jüngste Zeit hinein errichtet worden sind.

Dah in den zahlreichen deutschen Vereinen des Landes, in deutschen Zeitungen und deutschen Schulen Goethe verehrt wird, ist selbstverständlich; aber daß die hokamerikanische, heutige Halle-Universität zu New Haven sich an einem so weitgehenden Goethefest betand, und daß sich fast lädenlos alle gleichgerichteten Bestrebungen im Lande an dieser Sammlung von Bildern, Handschriften, Uebersetzungen und Erläuterungen usw. ableiten lassen, das ist eine erhebende Tatsache.

# Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theaterplan für heute. Opernhaus: „Das Paron“ (7.30). Schauspielhaus: Die entsetzte Strafe“ (8). Theatertheater: „Kopf in der Schlinge“ (8). Die Komödie: Die spanische Fliege“ (8.15). Residenztheater: Die Flucht in die Ehe“ (8). Centraltheater: Die Blume von Sawat“ (8).

Die stärkeren Nerven siegen!

Sanatogen gibt Nervenkraft!

Jetzt zu ermäßigtem Preise.

† Vere Schuber, die beliebte Dresdner Schauspielerin, langjähriges Mitglied der „Komödie“, tritt und mit, daß sie mit dem 16. Januar aus der „Komödie“ ausgeschieden ist.

† Im Volkstheater gab es am Montag einen recht vergnüglichen Operettenabend, der ebenfalls den Vorzug hatte, die Bekanntheit mit einem in Dresden wohl noch nicht aufgeführten Operettentitel von Jacques Offenbach zu vermitteln: „Ursula nach dem Hapfenstreik“. Die Handlung dieses Werkes des „Delena“-Komponisten bringt freilich nur den üblichen Durchnitt; Veranlassung der Ursula'scheine zweier Verlobten mit der daraus sich ergebenden aktiven Verlobung ihrer Bräute, bis zum Schluss jeder Topf seinen richtigen Deckel findet. Aber musikalisch und Aufführung wert; denn die Musik stellt voller melodischer Einfälle, und die prädeinen Abtönen und die farbenfrohe Instrumentierung vertragen den Meister der französischen Operette aus der Zeit des zweiten Kaiserreiches. Um eine recht nette, auch gelanglich erste Aufführung des lustigen Werkes machten sich außer dem tüchtigen Kapellmeister Herbert Stod besonders Susanne Vroe, Käte Kaller (früher Residenztheater), der Baritonist Hans Kiebler und der mit einem höchsten lyrischen Tenor begabte Arno Vorberger verdient. Diefelben vier Darsteller und Sänger offenbarten für können fast noch erfolgreicher in der darauffolgenden bekannten Operette von Suppé: „Die schön Galahee“, die hübsch ausgearbeitet zu dem Offenbachschen Einakter paßt. Susanne Vroe wuchte als die lebendig gewordenen Wurmstich-Galatee von ihren koloristischen Fähigkeiten zu überzeugen; Käte Kaller war ein munterer, gelanglich sänger Vöngner; Hans Kiebler entfaltete als lädelnder Kunstmägen Wobas neben seiner gesund entwickelten Stimme auch auffigende Komik, und Arno Vorbergers sympathischer Tenor kam der Charaktereignung des in seine Statue verliebten Bildhauers bestens entgegen. Das kleine Orchester begleitete unter Herbert Stods Einwirkung beide Operetten außerordentlich kraft. Im vollen Saal herrschte eine Freude und dankbare Anerkennung. —

† Mozartverein. Im Vereinshaus bot gestern der Mozartverein seinen Mitgliedern das zweite Sinfonienkonzert. Der Abend brachte nur Werke von Mozart, zur Freier des morgigen Gedenktages des Meisters. Das Vereinsorchester unter Leitung seines Dirigenten Erich Schneider spielte zunächst die Es-Dur-Sinfonie. Alles wirkte da zu einer glücklichen gelungene, schönen Wiedergabe zusammen: Die starke Orchesterbesetzung, die hübsche Laut und Liebe, mit der jeder einzelne am Werk war, die rechte Auffassung des Dirigenten für die Wichtigkeit und Größe der Sinfonie, für die tiefe Kraft des Wandertemas, aber auch für die belebten und zierlichen Epochen. Das zweite große Orchesterwerk war die „Don-Quixote“-Sinfonie: Auch sie wurde schonungslos gespielt. Dazwischen kamen Solfisten zu Wort. Das D-Dur-Blasfongier, eines



# Vertikales und Sächsisches Eine Uhr macht blauen Montag

Den Dresdener Bürger möchte ich leiden, der es fertig bringt, an der Uhr vom Hauptbahnhof vorüber zu laufen oder zu fahren, ohne ganz mechanisch einen Blick auf die rituellen Blätter zu werfen. Wenn man zu der eigenen Uhr auch noch so viel Vertrauen hat und sie täglich genau nach dem neuesten Weltzeitplan einstellt, so ist ihre Aufgabe doch erst dann beendigt, wenn die Bahnhofsuhr das selbe aussagt.

Bestern halb elf Uhr vormittags war ich am Hauptbahnhof. Da es war wirklich schon halb elf. Ich hatte keine Zeit zu verlieren. Oder...? Ein Blick nach oben. Was sehe ich? Genau um zehn? Das kann doch nicht stimmen! Wie, nachdem ich das gedacht habe, möchte ich den Gedanken an lieblich zurücknehmen, denn er kommt mir wie eine Heimbildung vor. Ich habe die Bahnhofsuhr verdächtigt, zu liegen, sie, die Autorität, deren Macht unbedenklich ist und bleiben wird, wenn auch sonst alles drunter und drüber geht!

Aber das es wirklich erst zehn sein soll! Einleuchtend ist mir das nicht, ich könnte es höchstens blindlings glauben. Doch da kommt die nüchterne Überzeugung mit mir und wider. Und wie ich mich umsehe, hilfesuchend und ungewiss, bemerke ich, daß es anderen Leuten auch so geht. Jeder blickt nach der Bahnhofsuhr, dann auf die eigene, schüttelt sie, hält sie ans Ohr, auch die Äheln. Zwei Herren, die sich anständig beugen, erheben zu gleicher Zeit den Blick, legen sich an, schütteln den Kopf und lächeln.

Ein anderer Herr bleibt bedächtig stehen, holt seine Uhr aus der Tasche, stellt sie auf und will sie stellen. Da flücht er ängstlich auf ihn zu und hält ihn am Arm fest. „Nein, bitte, stellen Sie Ihre Uhr nicht!“

„Wann?“ dreht der Herr sich um.

„Nein, bitte, stellen Sie Ihre Uhr nicht“, sagt der Jüngling beschwührend. „Die Bahnhofsuhr steht nämlich. In Wirklichkeit ist es halb elf.“

Der Herr harrt vor dem Jüngling auf Bahnhofsuhr und von dort zu seiner eigenen. Soll er dem jungen Mann in einer so wichtigen Angelegenheit Glauben schenken? Man kann beobachten, wie er mit sich kämpft. Aber dann legt er die anderen Passanten, die alle verstört oder lachend nach oben blicken. Es flüster, murmel und wird laut:

„Die Bahnhofsuhr steht!“

Und man malt sich aus, welche Komplikationen das zur Folge haben kann. Wenn zum Beispiel jemand zum Bahnhof kommt, feststellt, daß er ja noch eine halbe Stunde Zeit hat, erst noch eine Tasse Kaffee trinkt, und inzwischen fährt ihm sein Zug weg...!

Eine Stunde später ist alles wieder in Ordnung. Die Menschen, die vorher kommen, blicken ärschlich und gläubig nach oben, vergleichen die Zeit und geben dann schlicht verständlich weiter. Sie ahnen nicht, daß kurz vorher diese treue Uhr, die Beherrscherin des gesamten Verkehrs der inneren Stadt, gewagt hat, blauen Montag zu machen...  
J. P.

# Vorstädtliche Kleinfriedung / Von Reichskommissar Dr. Goepfen

Für die Durchführung der vorstädtlichen Kleinfriedung und die Vereinfachung von Kleingärten für Erwerbslose hat die Reichsregierung zunächst für die Zeit vom 1. November 1931 bis 30. April 1932 einen Betrag von monatlich 8 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt. Nach den Richtlinien vom 10. November 1931 sollen diese Mittel zur Bewährung von Darlehen an die zum Erwerb des Erwerbslosen bestimmten Gemeinden und Gemeindeverbände dienen, deren Höchstbetrag für vorstädtliche Kleinfriedungen auf je 2000 Reichsmark und für Kleingärten auf je 100 Reichsmark festgesetzt worden ist.

Bereits die bis jetzt gemachten Erfahrungen haben gezeigt, daß die Durchführung des ersten Bauabschnittes im Wege der sog. öffentlichen Planföderung notwendig ist, um die nicht unerheblichen Städtebaulichen, baupolizeilichen und sozialpolitischen Bedenken zu zerstreuen, die zunächst fast überall gegenüber der vorstädtlichen Kleinfriedung bestanden. Nachdem jedoch den Gemeinden und Gemeindeverbänden durch Uebertragung der Trägerschaft ein ausschlaggebender Einfluß auf die Durchführung eingeräumt worden ist, haben sich diese bereit gefunden, das Wohnungsbauprogramm in jeder Weise, insbesondere auch durch Bereitstellung städtischen Grund und Bodens zu fördern. Auf Grund der in der Zwischenzeit erteilten Vorarbeiten kann sofort mit Eintritt günstigen Bauwetters mit der

Errichtung von zunächst rund 16.000 vorstädtlichen Kleinfriedungen

begonnen werden. Die Zahl wird sich noch erhöhen, sobald sich übersehen läßt, ob und inwieweit sich die zunächst für die einzelnen Stellen vorgesehenen Höchstbeträge von je 2000 Reichsmark durch Vereinfachung eigener Mittel der Träger oder Siedler verwenden lassen. Um einen möglichst großen Anreiz zu einer derartigen Streckung der Reichsmittel zu schaffen, werden den Gemeinden und Gemeindeverbänden die durch Veranschlagung derartiger Mittel oder durch Einparung bei diesen selbst erzielten Reichsmittel zur Finanzierung weiterer Siedlungen belassen.

Von den vorgenannten 16.000 Kleinfriedungen entfallen auf die Großstädte über 500.000 Einwohner und deren nähere Umgebung einstmögen folgende Zahlen:

Berlin	1030
Hamburg-Altona	920
Darzburg-Wilhelmsburg	450
Köln	500
München	450
Leipzig	450
Dresden	450
Frankfurt a. M.	380

Von dem Rest entfallen rund 2000 vorstädtliche Kleinfriedungen auf den Ruhrstiedlungsverband und die übrigen auf die bedeutendsten Industriegebiete unter 500.000 Einwohner sowie auf die sonstigen großen Industriegebiete.

Bei der Aufstellung der Richtlinien schien es zunächst möglich und auch zweckmäßig, von besonderen Vorschriften für die bauliche Gestaltung der Siedlungsbänder abzusehen, um den Trägern die Möglichkeit zu geben, die Pläne den Bedürfnissen und Verhältnissen der Siedlungsgebiete anzupassen. Die Siedlungen sollten sich in der Regel in Form von Kleingärten an Bahnanlagen, im Bereich von Straßen, in Parks und in anderen geeigneten Lagen anordnen lassen. Die Siedlungen sollten die gleichen baulichen Anforderungen an sich stellen, wie die Kleingärten. Die Siedlungen sollten die gleichen baulichen Anforderungen an sich stellen, wie die Kleingärten.

sondern städtischen Bedürfnissen anzupassen. Die Baukosten der Kleinfriedungen sind leistungsgemäß abzumessen. Geldeste solle sich alsbald heraus, daß ein großer Teil der eingereichten Pläne wenig zweckmäßig war und vielmehr ein wettigehender Brimborium zu ihrer Durchführung den wahren nach den Richtlinien aufgestellten Höchstbetrag von 8000 Reichsmark erforderlich. Die Erfahrungen führten zur Herausgabe des Bauprogramms vom 7. Dezember 1931, das insbesondere

darüber festlegt, was die zu erstellenden Kleinfriedungen enthalten. Das Kleinfriedungsprogramm umschließt nunmehr die mit der Bauföderung betrauten Stellen, mit allen Mitteln eine größtmögliche Senkung der Baukosten anzustreben. Als Ergebnis darf auf Grund der inzwischen eingehenden Preisberechnungen und zum Teil sogar bindestimmenden Preisberechnungen und zum Teil sogar bindestimmenden Preisberechnungen und zum Teil sogar bindestimmenden Preisberechnungen...

Das für diesen Preis erstellbare Siedlerhaus besteht aus einem Wohnraum von 12 bis 14 Quadratmeter, einem arbeitsfreien Schlafraum von 9 bis 12 Quadratmeter sowie zwei weiteren kleineren Schlafzimmern, einem Kleinküchen in der Größe von 6 bis 8 Quadratmeter, einem Kellerraum von mindestens 4 Quadratmeter sowie den notwendigen Räumen zur Koordination von Geräten und zum Lagern von Futtermitteln und Materialien. In dem Höchstbetrag von 8000 Reichsmark sind weiter einbezogen die Kosten der Einrichtung der Siedlung; zu ihnen gehört die Ausstattung mit dem notwendigen Inventar und den Kosten der Siedlung und zum Teil auch der Siedlung und zum Teil auch der Siedlung...

Die auf diese Weise erzwungene starke Senkung der Baukosten kommt in erster Linie den ansehnlichen Erwerbslosen sehr zugute, denen mit Hilfe eines Kleinfriedungslohnens von im Höchstfall 2000 Reichsmark ein zwar bescheidenes, aber trotzdem auch

zur Unterbringung einer kinderreichen Familie in jeder Weise ausreichendes Eigenheim geschaffen wird. Die Senkung der Baukosten dürfte aber indirekt auch dem freien Baumarkt zugute kommen. Die öffentlichen Planföderung bietet mithin alle Ausschöpfung an die gefestigten Hoffnungen zu erfüllen: Einmal die Veranschlagung einleuchtend, aber den praktischen Bedürfnissen der Siedler entsprechenden Typen für Siedlerfamilien und daneben die für die Fortführung des Siedlungsbauprogramms dringend notwendige wesentliche Senkung der Baukosten.

# Schlusssingen der Akademischen Singwoche

Was an die 200 Studenten und Studentinnen in der vergangenen Abend Singwoche durch den Rektor der Singvereinsung, Dr. Walter Densel, aus dem Schilde alter deutscher, leider zum großen Teil völlig vergessener Volkswesen sich anzuzeigen vermocht hatten, das zeigten sie am Montagabend im Saale des Studentenhauses vor Professoren, Angehörigen und Kommilitonen. Unser Singen wird unvollkommen sein; es ist keine absolute Angelegenheit, betonte in seinen Einführungsworten der Rektor der Veranstaltung, aber wir wollen durch das Volkstied alle Kräfte des Gemüts erlassen und dadurch auf den Hörer wirken. Das ist keine romantische Forderung; wir wollen aus den alten Liedern eine symbolische Kraft mitnehmen.

Dr. Walter Densel weiß natürlich ganz genau, daß solche Wirkung an ein unerklärliches Maß menschlichen Gedächtnisses gebunden ist. Das aber hat er, selbst wenn man in Rechnung setzt, daß er es mit Akademikern zu tun hatte, in einem ganz erstaunlichen Grade seiner Singbarkeit zu verstehen gewohnt. Nicht nur, daß er ihr so schwere Melodien, wie der in den Kirchenarten sich bewegenden stämmigen „Von wo kommt und der süße Wein“, und andere altertümliche, in unbehaglichen Modestarten sich bewegendes Weisen, tadellos rein und klar einprägte hat. Er hat die Unabwägbarkeit der Stimmen von einander vom zwei- bis fünfstimmigen Kanon, vom zwei- bis vierstimmigen Gesänge so geschult, daß man überall zu wirklicher Freude am Klang

und darüber hinaus am Inhalt der Lieder gelangte. Ja, Dr. Densel konnte auch von Blockflöten und Gitarren Corrauten, Orgelwerken und Pianos alter Meister spielen und von diesen Instrumenten nebst Geigen, Klavieren, Waldhorn und Trompeten Melange in charakteristischer Weise begleiten lassen. Dabei bedient er sich einer Säge, die von mehreren Kontrapunkt einzelner Stimmen bis zu kunstvollstem Stimmengestalt sich zeigt, wie er die Bearbeitungen in den Finkenflöten Klavieren niedergelegt hat.

Wo aber soll man beginnen, um den reichlichen Reichtum zu schildern, der in Wort und Weise offenbart! Mit feinen, klugen Worten kennzeichnete Dr. Densel jedes einzelne Lied mit vollem, fast akademischem Bewusstsein: die alten Tonelieder des Mittelalters, wie die Soldaten- und Tanzlieder späterer Zeit, das Liedertied wie die Ballade, das Handliche wie das schillernde Lied. Weist las er, wenn das den Abend auch auf drei Stunden Dauer anstreckte, sich meist wirksamer als der Text vor, und alle Sentimentalität war gründlich in Abt und Bann gelang.

Aber, nun kommt das große Aber: „Unsere Arbeit muß erst im Leben draußen fortgesetzt werden“, sagt Dr. Densel.

Wenn von den 200 Teilnehmern der Singwoche das ein Drittel sein kann, dann muß dem Schoner und Schmaler ein Stück Boden entzogen werden. Dann ist die Einbeziehung eine Krall, die mitzubringen vermag an der Genesung der Seele unseres Volkes.

Den 30. Geburtstag feiert am morgigen Mittwoch der Mittelstädter D. Pfl. im 6. Königl. Sächs. Gardebrigade-Regiment Johannese in der Krone auf Marktleberg bei Leipzig in voller geistiger und körperlicher Frische.

Gegen einseitige Abstrahlung Deutschlands — für Abstrahlung aller Völker. In diesem Thema sprechen in der am 20. Januar, 10 Uhr im Gewerbehause zu Dresden stattfindenden deutschen Rundschau für die Abstrahlung Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer, Dr. A. M. Berlin und Dr. h. c. Helene Weber, Dr. M. Berlin, sowie Tomprechtiger Anwalt Dr. Kirchner, Dresden. Die Veranstaltung leitet Frau Dr. Gertrud Bäumer. Eintrittsfaktoren im Rechenhaus (Theaterkassen) und in den an den Platanen bekannten Geschäften.

der Jugendwerke Mozarts, hat dem Geiger Hans Rottoli Gegenüber seine technische Sicherheit und seinen feinen Sinn für den Stil dieser Musik zu zeigen. Der junge Dresdener, leitet Konzertmeister in der Stuttgarter Philharmonie, erfreute sowohl durch lauberes Nachspielen der größten Melodieklänge, wie durch bescheiden, geistliches Spiel im langsamen Satz. Auch die Schwierigkeiten der Kadenz wachte er tonlos zu meistern. Im ganzen eine frische, musikalische Wiedergabe, auch von selten des begleitenden Orchesters, die reiche Anerkennung fand. Viel Beifall erzielte auch die Sängerin Leonie Hauswald, vom Stadttheater Plauen i. V., mit zwei Sopranarien. Ist die Tonreinheit ihrer Stimme auch noch einigen Schwankungen unterworfen, so war doch der hübsche, lebendige Vortrag zu rühmen, besonders in der — selten zu hörenden — Liebesarie „Dumme wache“. So hatten die Hörer, die den Saal fast bis auf den letzten Platz füllten, für einen schon gelungenen Abend zu danken.

Wunderbarhaltung in der antiken Welt. In der Ortsgruppe Dresden des Deutschen Gymnastikvereins und der mit ihr verbundenen Gesellschaft für Altertumsforschung ist die in der Aula der Kreuzschule der Leibniz-Universität Professor Dr. Arnold von Sallis einen Vorlesungsvortrag über „Älteste und Wunder in der antiken Welt“. Er führte dieses weitläufige Thema in der Untersuchung ein, wie wohl die zerstörte Mittelgruppe am Ostgiebel des Parthenon in Athen belassen gewesen sei, in der das Wunder der Geburt der Athene aus dem Haupte des Zeus dargestellt war. Es handelte sich um den Westgiebel der Athene und des Poseidon. Diese ließ den Delosbaum auf dem Burgfelsen entspringen, dieser ließ mit seinem Dreiaß dem Salz aus dem Felsboden. An einer hellen Reliefen antiker Bilder auf Vasen, Münzen, Statuen und Wandgemälden führte der Redner antike Wundererklärungen vor, an denen auf einem gewissen Stand der Kunst die Vorläufer „profan“ geschilbert werden, d. h. so, daß nacheinander geschiedene Vorgänge gleichzeitig abgebildet werden. Man verfolgte die Verwandlung der Daphne in einen Lorbeerbaum, die Wiederbelebung des Glaukos, das Aufstehen eines riesigen Frauenhaupes aus dem Erdreich infolge der Kammerschläge mächtiger Götter, die paradiesische Umformung dieses Entstehungswunders der Erdgöttin Pandora in den Phantasien der Romäer, fernher die eigenartigen Darstellungen, die da zeigen, wie aus dem Erd der Veda Helena geboren wird, zu der sich ähnliche Götinnen weisen, und andere eigenartige antike Bilder mehr. Vielleicht ist in der Helenengeburt schon eine Parodie oder Vorstufe der Geburt der Athene aus dem Haupte des Zeus gegeben. Wie sich nun dieses Wunder in der Parthenonglieder gezeigt haben mag, machten Bilder vortragen, die auf vorchristlicher Tradition beruhend, diese eigene dargestellt haben. Dem entsprechen Wiedergeb-

staltungsvorläufer Futurwänters und anderer. Eine Parallele an der Schilderung des Dolkenwunders auf Mallorca „Wesse von Bollens“ gab weitere Aufschlüsse über die Romposition dieser verlorenen Mittelgruppe. Und so erlebte man selbst das wissenschaftliche Wunder, wie Sperrfün und Methodik des Archäologen verschwindende Dinge im Geiste wiedergeboren werden lassen.

Das Trauerspiel „Simon“ von Ferdinand Bruckner. Ueber die Uraufführung von Ferdinand Bruckners Trauerspiel „Simon“ in der Leipziger Hofoper haben wir in Nr. 41 einen Bericht aus Leipzig gedruckt. Ueber die gleichzeitige Aufführung und die Aufnahme in Wien wird uns von dort berichtet: Eine seltsame Atmosphäre der Erwartung und Spannung lag über den Besuchern der Uraufführung, die noch erhöht wurde durch das Bekannntwerden der Tatsache, daß sich bei der Generalprobe einige Unstimmigkeiten ergeben hätten, die den neuen Burgtheaterdirektor Hübbling veranlassen, eine Nachprobe und eine Vorprobe am selben Abende zu lassen. Es war in das Drama ein Drama, was außerdem die Uraufführung des jüngsten Werkes eines Dramatikers, der nach den Erfolgen seiner „Verbrecher“ und der „Alibib von England“ den Anspruch erhob, unter den ersten dramatischen Dichtern der heutigen Generation genannt zu werden. Was die Aufführung selbst anlangt, so konnte sie leben nur im angenehmen Sinne überleben. Eine überzeugendere Schauspielerei fehlte, als die Frau Parthenon in der Titelrolle, läßt sich kaum vorkommen. Er hatte denn auch einen Erfolg, wie man ihn im Burgtheater schon längst nicht mehr erlebt hatte. Es ist bezugnehmend, daß man, als der Autor Ferdinand Bruckner für den Weisfall dankte, immer wieder nach Darmstadt ziel.

Josef Hoffmann und die Wiener Werkstätte. Erst jetzt erklärt man, daß Professor Dr. Josef Hoffmann, der berühmte österreichische Architekt und Bildner, seit Beginn des Jahres nicht mehr der Wiener Werkstätte angehört. Ueber sein Auscheiden macht Professor Hoffmann die Mitteilung, daß die Ursache seines Ausschlusses in der stetigen Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage zu suchen sei, die dem Verkauf aller irgendwie einem Zweck dienlich lebenden Dinge ein Ende bereitet. Es sei daher zu seiner Erneuerung seines mit dem 31. Dezember 1931 abgelassenen Vertrages gekommen. Ueber seine weitere künstlerische und kunstgewerbliche Tätigkeit äußerte Professor Hoffmann, daß er die Absicht habe, eine neue Gruppe zusammenzustellen und deren Führung zu übernehmen.

Einflussnahme der Budapest Staatsoper. Die Staatsoper wird gemeldet: Die Krise im ungarischen Theaterleben ist so weit gekommen, daß man heute bereits von der Zusammenlegung der beiden Staatsoper in die Staatsoper und der Schließung des Stadttheaters spricht. Der ungarische Staat hat im Jahre 1932 das Stadttheater von der Hauptstadt für Zwecke des Nationaltheaters bis zur Erbauung eines eigenen Gebäudes gepachtet. Der Staat ist

aber seit einigen Jahren mit den Mietbeträgen im Rückstand. Die Stadt Budapest verlangt nun zur Sicherung des Besitztums die Uebernahme der Garberode- und Refektorienabgaben, was die Regierung ablehnte. Der Staat erwägt nun die Verlegung des Nationaltheaters in die Oper, wo abwechselnd Opern und Sprechstücke gespielt werden sollen.

27 Millionen Mark in einer Schatzkammeraushebung. Die Schatzkammeraushebung, die der verlebte Henry G. Folger, Präsident der Standard Oil Company in New York, dem Amherst College hinterlassen hat, läßt sich nach dem „Times“ auf 27 Millionen Mark belaufen. Sie ist zweifelslos die größte und wertvollste Spezialaushebung einer einzelnen Dichters. Folger hat in den 40 Jahren seiner Sammelthätigkeit rund 425.000 Dollar ausgegeben. Dazu kommen noch die 17.000 Dollar für das Grundstück in Washington, wo seine Schatzkammerbibliothek erbaut wird und die 1.700.000 Dollar für den Bau selbst. Folger hat sich also eine Bibliothek von 1.170.000 Dollar, rund 27 Millionen Mark, kosten lassen.

Neubau der Preussischen Akademie der Wissenschaften. Die diesjährige Friedrichs-Feier der Preussischen Akademie der Wissenschaften eröffnete der Physiker Max Planck mit einem an scheidenden Einzelheiten reichen Bild der Entwicklung der Akademie unter Friedrich dem Großen. Der Physiologe Jaeger berichtete über das von der Akademie in Berlin, Leipzig und Bonn im Jahre 1900 begonnene Corpus medicorum Graecorum; langamer vorgeschritten, als man damals erwartete. Es ist jetzt doch seinem Hauptziel, der Herausgabe der Werke des Hippokrates, nahe. „Das Pflanzenreich“, die universale Beschreibung aller bekannten Pflanzen der Erde, über das der Botaniker Dietrich Brandenburg unter der wohlwollenden Teilnahme der gesamten botanischen Welt jetzt ebenfalls in sein vierites Jahresthema an der zur Zeit erscheinenden großen Monographie der Papilionaceae hat der 1927 in hohem Alter verstorbenen Münchner Botaniker Hildebrand über fünf Jahresthema gearbeitet. Der Festvortrag des Physiologen Norden über antike Menschen im Lichte der Versuchsbestimmungen hatte als Beispiel namenhaft Sofrates, Cicero, Vergil und Tacitus gewählt und schloß mit dem Schema zwischen Mittelalter und Mittelalter lebenden Kynikern.

Die bereits durch ben...  
„Revellere“ kommen...  
am 1. J...  
Ein...  
Nicht...  
liegen...  
Gefühl...  
Fogel...  
in der...  
die Beine...  
Brauch...  
wieder...  
eine Gabe...  
weiter...  
für die...  
„Freude...  
wird...  
im gan...  
Wie wär...  
Fogel...  
Fogel...  
Schaule...  
Wie die...  
nein in...  
Fenster...  
Schatz...  
das Hoch...  
und S...  
nachst...  
Ningen...  
auf die...  
um.“...  
Auch...  
eine ge...  
Und die...  
Frau...  
nein, ge...  
einem...  
Hilgel...  
schmacht...  
ordentlich...  
Werde...  
stehr...  
dies...  
Und weil...  
weil wir...  
Menschen...  
laden...  
Im näch...  
berest...  
mehr...  
Inaugur...  
Organisation...  
deutschen...  
das...  
dem...  
Professo...  
Der...  
Rom...  
verständ...  
geschlo...  
allein...  
rechnet...  
von vier...  
Delegat...  
Die...  
Veranlag...  
Waltra...  
leiters...  
findung...  
der...  
wird...  
Kaus...  
bestimm...  
Daten...  
moderne...  
Tzumo...  
bereits...  
Seit...  
Vor kurz...  
eine höch...  
spiel...  
Die...  
man...  
allersch...  
würden...  
Wenige...  
merkt...  
biete...  
Neben...  
beraz...  
Tausche...  
Stille...  
proge...  
Walter...  
nämlich



Dr. Gauß

Diese Zeit... ein großer Teil... die Erfahrungen...



„Singing Babies“

Die bereits durch den Rundfunk bekanntgewordenen weiblichen „Kavallerie“ kommen zu einem Gastspiel nach Dresden, das sie am 1. Februar im „Regina“ beginnen

„Vogelhochzeit“

Ein alter kauziger Brauch

„Nicht nicht, der Lehrer muß was kriegen...“ so sagte der frische blonde Junge im Gespräch, als er eine Mark auf den Tisch legte...

Wie war's also, wenn im nächsten Jahr am 25. Januar Vogelhochzeit in ganz Sachsen wärde!

Und die Großen untereinander? Sie bedenken am Brauch ihren Rinderstein...

Und weil das alles in so lustiger Weise geschieht, und weil wir doch Tage und Stunden brauchen, wo wir Menschen und bewußt Freude machen wollen...

Im nächsten Jahr also, am 25. Januar, seid alle fröhlich bereit zur Freude! Und auch zum Frühlingsfest wird es hier zum ersten Male vorläufig verkündet und liegt nicht mehr weit hinter der Vogelhochzeit.

betragen im Rück-... nun zur Sicherung... der Nationaltheater...

Der Max Stange, der... der verstorbenen... die Abrechnung...

Die Grabmäler der Könige von Jericho... Der Reichshaus der Vatikanbibliothek...

Die Grabmäler der Könige von Jericho... Der Reichshaus der Vatikanbibliothek...

Die Grabmäler der Könige von Jericho... Der Reichshaus der Vatikanbibliothek...

Die Grabmäler der Könige von Jericho... Der Reichshaus der Vatikanbibliothek...

Die Grabmäler der Könige von Jericho... Der Reichshaus der Vatikanbibliothek...

Die Grabmäler der Könige von Jericho... Der Reichshaus der Vatikanbibliothek...

Die Grabmäler der Könige von Jericho... Der Reichshaus der Vatikanbibliothek...

Die Grabmäler der Könige von Jericho... Der Reichshaus der Vatikanbibliothek...

Was sagen andere Mütter dazu?

Sollen wir Kindern ihren Eigensinn „austreiben“?

Rechtsgrund vorfinden, der einen und unangenehme Kritik, der eine also, als ich abgemündelte pädagogische Frage behandelt...

Peter hoch — ich habe sagen hören, daß das überall ad und zu vorkommen kann...

er will irgend etwas, will es um jeden Preis, blind, unerschrocken, wie nur Kinder wollen können...

er will nicht, will auf keinen Fall und wird es nicht tun, „ganz bestimmt nicht, erst recht nicht“...

„Da will ich lehren, eigensinnig zu sein!“ „Du hast noch gar nichts zu wollen, du Knirps, mit deinen vier Jahren!“

„Du hast noch gar nichts zu wollen, du Knirps, mit deinen vier Jahren!“

„Da will ich lehren, eigensinnig zu sein!“

„Da will ich lehren, eigensinnig zu sein!“

„Da will ich lehren, eigensinnig zu sein!“

„Da will ich lehren, eigensinnig zu sein!“

„Da will ich lehren, eigensinnig zu sein!“

„Da will ich lehren, eigensinnig zu sein!“

„Da will ich lehren, eigensinnig zu sein!“

„Da will ich lehren, eigensinnig zu sein!“

„Da will ich lehren, eigensinnig zu sein!“

„Da will ich lehren, eigensinnig zu sein!“

„Da will ich lehren, eigensinnig zu sein!“

„Da will ich lehren, eigensinnig zu sein!“

„Da will ich lehren, eigensinnig zu sein!“

„Da will ich lehren, eigensinnig zu sein!“

„Da will ich lehren, eigensinnig zu sein!“

„Da will ich lehren, eigensinnig zu sein!“

„Da will ich lehren, eigensinnig zu sein!“

Ueberracht — obwohl wir es besser wissen, im Inneren unseres Herzens einleihen, daß wir nicht richtig handeln!

Eigensinn austreiben! Also etwa ein Kind schlagen oder ihm mit Schlägen drohen, bis es dann verächtlich und verängstigt sich löst!

Nein — das darf nicht sein.

Es ist kaum zu übersehen, wie großes Unheil wir mit dieser „Erziehungsmethode“ anrichten können...

„Was gibt es denn nun eigentlich? Und warum müßt du denn nun durch?“

„Was gibt es denn nun eigentlich? Und warum müßt du denn nun durch?“

„Was gibt es denn nun eigentlich? Und warum müßt du denn nun durch?“

„Was gibt es denn nun eigentlich? Und warum müßt du denn nun durch?“

„Was gibt es denn nun eigentlich? Und warum müßt du denn nun durch?“

„Was gibt es denn nun eigentlich? Und warum müßt du denn nun durch?“

„Was gibt es denn nun eigentlich? Und warum müßt du denn nun durch?“

„Was gibt es denn nun eigentlich? Und warum müßt du denn nun durch?“

„Was gibt es denn nun eigentlich? Und warum müßt du denn nun durch?“

„Was gibt es denn nun eigentlich? Und warum müßt du denn nun durch?“

„Was gibt es denn nun eigentlich? Und warum müßt du denn nun durch?“

„Was gibt es denn nun eigentlich? Und warum müßt du denn nun durch?“

„Was gibt es denn nun eigentlich? Und warum müßt du denn nun durch?“

„Was gibt es denn nun eigentlich? Und warum müßt du denn nun durch?“

„Was gibt es denn nun eigentlich? Und warum müßt du denn nun durch?“

„Was gibt es denn nun eigentlich? Und warum müßt du denn nun durch?“

„Was gibt es denn nun eigentlich? Und warum müßt du denn nun durch?“

„Was gibt es denn nun eigentlich? Und warum müßt du denn nun durch?“

„Was gibt es denn nun eigentlich? Und warum müßt du denn nun durch?“

„Was gibt es denn nun eigentlich? Und warum müßt du denn nun durch?“

Echtes Lüneburger Jod-Speisesalz

wieder ca. 10% billiger! Kilo-Paket 45 Pfg., Pfd.-Paket 25 Pfg.

vertreter: Johs. Weidlich, Dresden-A. 1, Struvestraße 30. Telefon 27709

Bücher und Zeitschriften

Wichtiges & höchstes Monographikum. Aus dem reichen Inhalt des Februarheftes...

Wichtiges & höchstes Monographikum. Aus dem reichen Inhalt des Februarheftes...

Wichtiges & höchstes Monographikum. Aus dem reichen Inhalt des Februarheftes...

Wichtiges & höchstes Monographikum. Aus dem reichen Inhalt des Februarheftes...

Wichtiges & höchstes Monographikum. Aus dem reichen Inhalt des Februarheftes...

Wichtiges & höchstes Monographikum. Aus dem reichen Inhalt des Februarheftes...

Wichtiges & höchstes Monographikum. Aus dem reichen Inhalt des Februarheftes...

Wichtiges & höchstes Monographikum. Aus dem reichen Inhalt des Februarheftes...

Wichtiges & höchstes Monographikum. Aus dem reichen Inhalt des Februarheftes...

Wichtiges & höchstes Monographikum. Aus dem reichen Inhalt des Februarheftes...

Wichtiges & höchstes Monographikum. Aus dem reichen Inhalt des Februarheftes...

Wichtiges & höchstes Monographikum. Aus dem reichen Inhalt des Februarheftes...

Schallplatten-Ecke

Unterhaltungsmusik

Ein Potpourri aus „Gasparone“ wird in dem Augenblick, da diese alte beliebte Operette...

Ein Potpourri aus „Gasparone“ wird in dem Augenblick, da diese alte beliebte Operette...

Ein Potpourri aus „Gasparone“ wird in dem Augenblick, da diese alte beliebte Operette...

Ein Potpourri aus „Gasparone“ wird in dem Augenblick, da diese alte beliebte Operette...

Ein Potpourri aus „Gasparone“ wird in dem Augenblick, da diese alte beliebte Operette...

Ein Potpourri aus „Gasparone“ wird in dem Augenblick, da diese alte beliebte Operette...

Ein Potpourri aus „Gasparone“ wird in dem Augenblick, da diese alte beliebte Operette...



Rundfunkprogramme

- Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig
8,30: Rundfunknacht. — Anschließend bis 8,15 Uhr: Rundfunk...

Königswusterhausen

- 8,30: Rundfunknacht. — Anschließend bis 8,15 Uhr: Rundfunk...

Was wollen wir heute noch hören?

- 19,30: „Madame Butterfly“ (Operette).
20,45: Einfontelkonzert (Wien).

Lehren und Irrlehren der Ernährung unserer Nutzpflanzen

Die wichtige Frage, wie weit natürliche und künstliche Düngemittel zur Ernährung unserer Nutzpflanzen notwendig sind, behandelte der Direktor der Dresdener Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt, Professor Dr. Neubauer...

Der Erste Dresdener Damenverein für Sozialität, Gesundheitspflege (1894) eröffnet in seinem Saal am 26. Januar, 19 Uhr, und am 4. Februar, 20 Uhr, Anhangertur...

Plus Dresdens Lichtspielhäusern

Der Weltkrieg, II. Teil

Der Unterwelt-Film vom Weltkrieg lief am Sonntagvormittag im U. T. Er schildert „des Wolfes Rot“, vor allem die Einkreisung der Mittelmächte in der „unendlichen Schlacht“...

Mexikanische Beaufahrt

Richard Talmadge ist der Held dieser Wild-West-Sensation, der Taulenblase, der sich stets zu helfen weiß, und ebenso gut boren wie reiten, schießen wie Springen kann...

Sieger des Bergens und der Muskelkraft. Eine Weltkarte wird überlaufen. Über die Berge (Talmadge) reitet er, den Welttransport und eine sehr hübsche, aber auch sehr tolle lange spanische Schönheit...

„Meine Frau, die Hochstaplerin“

Eine lustige Satire und Verfilmung, mit Edith Brandt und reglementierter Überzeugung mancher Unwahrscheinlichkeiten in Szene gesetzt, auf so mancher Karriere in Wild...

Nachrichten aus dem Lande

Neuer Bürgermeister

Tharandt. Der neu gewählte Bürgermeister Förster wurde im Beisein des Stadtverordnetenkollegiums, des Stadtrats und der Gemeindevorstände...

Ein Wildsprüchlein

Döbeln. Die Stadtverordneten wählten ein neues Wildsprüchlein, bestehend aus einem Sozialdemokraten als Vorkämpfer...

Aufhebung der kostenlosen Totenbestattung

Sachsenburg. Die seit dem Jahre 1928 hier durchgeführte allgemeine kostenlose Totenbestattung hat jetzt mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage...

Unterstützungsmittler beim Glüchspiel erwischt

Chemnitz. In den frühen Abendstunden wurden in einer im Innern der Stadt gelegenen Wohnkammer...

Bereinsveranstaltungen

- Billardverein Dresdner-Bundesliga, Frauengruppe. Heute 20 Uhr Hauptversammlung im Kasinofestsaal.
— Schachabend. Heute 20 Uhr Billardturnier.

Teil bereits wegen Glüchspiel vorbestraft sind, entlassen worden.

Diamantene Hochzeit

Grumbach i. L. Der Veteran von 1870/71 Louis Wianzei konnte dieser Tage bei erkrankter geliebter und körperlicher Geliebter mit seiner Gattin Auguste Hulda...

Ein kommunikativer Stadtverordnetenvorsteher

Venig. In der ersten Stadtverordnetenversammlung wurde der kommunikativer Vorsteher der Stimmen der SPD...

Schulflügel in Flammen

Leipzig. Am Sonntag früh brach im Hinterhaus des Grundrundes Volkstraße 15 Feuer aus. In kurzer Zeit stand das dort befindliche Schulwarenlager in Flammen...

Kleine kirchliche Nachrichten

- Kreuzkirche. Am Sonntag und Montag findet die Gemeindevorversammlung der Kreuzkirche statt.
— Marienkirche. Am Sonntag und Montag findet die Gemeindevorversammlung der Marienkirche statt.

Vorschläge für den Mittagsstich

- Ratskammer. Italienische Käse-Kartoffelbällchen mit gelbem Erbsenbrei und Roskfalat.
— Ratskammer. In einem halben Liter saurem Rahm enthält man drei Eigelb...

Inventur-Ausverkauf: Goden-Frey nur noch bis 28. Januar Johannstraße 12

Vertical advertisement on the right edge of the page, partially cut off, containing large stylized text and a small illustration.



**Aut. Schenkungen**

**Verkauf**  
Güter wird auf die Dauer der Schenkung für den Fall des Todes des Schenkenden an die Ehefrau des Schenkenden und dessen Erben übertragen.  
Der Kaufmann in Dresden, am 26. Januar 1933.  
Kantgericht Dresden, am 26. Januar 1933.

**Verkauf**  
Auf Grund der Schenkung ist die Ehefrau des Schenkenden zur Dauer der Schenkung für den Fall des Todes des Schenkenden an die Ehefrau des Schenkenden und dessen Erben übertragen.  
Der Kaufmann in Dresden, am 26. Januar 1933.  
Kantgericht Dresden, am 26. Januar 1933.

**Verkauf**  
Auf Grund der Schenkung ist die Ehefrau des Schenkenden zur Dauer der Schenkung für den Fall des Todes des Schenkenden an die Ehefrau des Schenkenden und dessen Erben übertragen.  
Der Kaufmann in Dresden, am 26. Januar 1933.  
Kantgericht Dresden, am 26. Januar 1933.

**Verkauf**  
Auf Grund der Schenkung ist die Ehefrau des Schenkenden zur Dauer der Schenkung für den Fall des Todes des Schenkenden an die Ehefrau des Schenkenden und dessen Erben übertragen.  
Der Kaufmann in Dresden, am 26. Januar 1933.  
Kantgericht Dresden, am 26. Januar 1933.

**Verkauf**  
Auf Grund der Schenkung ist die Ehefrau des Schenkenden zur Dauer der Schenkung für den Fall des Todes des Schenkenden an die Ehefrau des Schenkenden und dessen Erben übertragen.  
Der Kaufmann in Dresden, am 26. Januar 1933.  
Kantgericht Dresden, am 26. Januar 1933.

**Verkauf**  
Auf Grund der Schenkung ist die Ehefrau des Schenkenden zur Dauer der Schenkung für den Fall des Todes des Schenkenden an die Ehefrau des Schenkenden und dessen Erben übertragen.  
Der Kaufmann in Dresden, am 26. Januar 1933.  
Kantgericht Dresden, am 26. Januar 1933.

**Verkauf**  
Auf Grund der Schenkung ist die Ehefrau des Schenkenden zur Dauer der Schenkung für den Fall des Todes des Schenkenden an die Ehefrau des Schenkenden und dessen Erben übertragen.  
Der Kaufmann in Dresden, am 26. Januar 1933.  
Kantgericht Dresden, am 26. Januar 1933.

**Verkauf**  
Auf Grund der Schenkung ist die Ehefrau des Schenkenden zur Dauer der Schenkung für den Fall des Todes des Schenkenden an die Ehefrau des Schenkenden und dessen Erben übertragen.  
Der Kaufmann in Dresden, am 26. Januar 1933.  
Kantgericht Dresden, am 26. Januar 1933.

**Verkauf**  
Auf Grund der Schenkung ist die Ehefrau des Schenkenden zur Dauer der Schenkung für den Fall des Todes des Schenkenden an die Ehefrau des Schenkenden und dessen Erben übertragen.  
Der Kaufmann in Dresden, am 26. Januar 1933.  
Kantgericht Dresden, am 26. Januar 1933.

**Verkauf**  
Auf Grund der Schenkung ist die Ehefrau des Schenkenden zur Dauer der Schenkung für den Fall des Todes des Schenkenden an die Ehefrau des Schenkenden und dessen Erben übertragen.  
Der Kaufmann in Dresden, am 26. Januar 1933.  
Kantgericht Dresden, am 26. Januar 1933.

**Verkauf**  
Auf Grund der Schenkung ist die Ehefrau des Schenkenden zur Dauer der Schenkung für den Fall des Todes des Schenkenden an die Ehefrau des Schenkenden und dessen Erben übertragen.  
Der Kaufmann in Dresden, am 26. Januar 1933.  
Kantgericht Dresden, am 26. Januar 1933.

**Verkauf**  
Auf Grund der Schenkung ist die Ehefrau des Schenkenden zur Dauer der Schenkung für den Fall des Todes des Schenkenden an die Ehefrau des Schenkenden und dessen Erben übertragen.  
Der Kaufmann in Dresden, am 26. Januar 1933.  
Kantgericht Dresden, am 26. Januar 1933.

**Verkauf**  
Auf Grund der Schenkung ist die Ehefrau des Schenkenden zur Dauer der Schenkung für den Fall des Todes des Schenkenden an die Ehefrau des Schenkenden und dessen Erben übertragen.  
Der Kaufmann in Dresden, am 26. Januar 1933.  
Kantgericht Dresden, am 26. Januar 1933.

**Verkauf**  
Auf Grund der Schenkung ist die Ehefrau des Schenkenden zur Dauer der Schenkung für den Fall des Todes des Schenkenden an die Ehefrau des Schenkenden und dessen Erben übertragen.  
Der Kaufmann in Dresden, am 26. Januar 1933.  
Kantgericht Dresden, am 26. Januar 1933.

**Verkauf**  
Auf Grund der Schenkung ist die Ehefrau des Schenkenden zur Dauer der Schenkung für den Fall des Todes des Schenkenden an die Ehefrau des Schenkenden und dessen Erben übertragen.  
Der Kaufmann in Dresden, am 26. Januar 1933.  
Kantgericht Dresden, am 26. Januar 1933.

**Verkauf**  
Auf Grund der Schenkung ist die Ehefrau des Schenkenden zur Dauer der Schenkung für den Fall des Todes des Schenkenden an die Ehefrau des Schenkenden und dessen Erben übertragen.  
Der Kaufmann in Dresden, am 26. Januar 1933.  
Kantgericht Dresden, am 26. Januar 1933.

**Verkauf**  
Auf Grund der Schenkung ist die Ehefrau des Schenkenden zur Dauer der Schenkung für den Fall des Todes des Schenkenden an die Ehefrau des Schenkenden und dessen Erben übertragen.  
Der Kaufmann in Dresden, am 26. Januar 1933.  
Kantgericht Dresden, am 26. Januar 1933.

**Verkauf**  
Auf Grund der Schenkung ist die Ehefrau des Schenkenden zur Dauer der Schenkung für den Fall des Todes des Schenkenden an die Ehefrau des Schenkenden und dessen Erben übertragen.  
Der Kaufmann in Dresden, am 26. Januar 1933.  
Kantgericht Dresden, am 26. Januar 1933.

# Aufsehenerregend billige Angebote!

**3 Tage RIESEN MENSCHEN RESTE**

und Abschnitte Restbestände

aus unserem Inventur Ausverkauf

**HERMANN**

noch bis 31. Januar  
Anstraße 12

**Restbestände**  
Damen- und Kinder-Kappen und Mützen  
... jedes Stück jetzt **10,-**  
75 S., 45 S., 25 S.

**Restbestände**  
Damenhüte  
a. Filz, in allen Farben  
... jedes Stück jetzt **48,-**  
1,90, 1,30, 95 S.

**Restbestände**  
Mädchenkleider  
in allen Stoffarten und Größen  
... jedes Stück jetzt **2,90**

**Restbestände**  
Damenkleider  
... jedes Stück jetzt **4,50**  
13,75, 8,90

**Restbestände**  
Damen-Nachthemden  
... jedes Stück jetzt **90,-**  
1,95, 1,45

**Restbestände**  
Herrn-Selbstbinder  
zum Teil reine Seide, moderne Streifenmuster  
... jedes Stück jetzt **35,-**

**Restbestände**  
Wochenendhemden  
mit festem Kragen und passendem Binder  
... jedes Stück jetzt **1,45**

**Restbestände**  
Damen-, Herren- u. Kindertrümpfe und Handschuhe  
... jedes Stück jetzt **58,-**

**Restbestände**  
Damen-, Herren- u. Kinder-Trikotagen  
... jedes Stück jetzt **78,-**

**Restbestände**  
Kinder-Tag- u. Nachthemden  
Hemdchen und Prinzchen  
... jedes Stück jetzt **68,-**  
1,65, 95

**Restbestände**  
Taschentücher  
reineleinen, für Damen und Herren, feinfädige Qualitäten  
... jedes Stück jetzt **25,-**

**Restbestände**  
Küchenhandtücher  
reineleinen, in verschiedenen Mustern  
... jedes Stück jetzt **38,-**

**Restbestände**  
Frotteehandtücher  
nur schwere Qualitäten, verschied. Muster, leicht angestaubt, 50x100 cm, z. Ausw. jed. Stk. jetzt **58,-**

**Restbestände**  
Kaffeedecken  
kunstseidene u. baumwoll., weiß Damast, in versch. Größen, jedes Stück jetzt **2,75**

**Restbestände**  
Betttücher  
normale Größen, die verschieden. Qualität, zum Ausw., mit Hohlsaum od. glatter Naht, jed. Stk. jetzt **2,45**

# HERMANN





Gebirgsoebungen der Reichswehr.

Im Bild zu sehen: 3. Abteilungen der deutschen Gebirgstruppe in Vorübungen für die Gletschereisenerfahrung, die im Februar in Schwitzerland ausgetragen wird. Außer dem rein sportlichen Training wird auch gefechtsmäßiges Schießen geübt. Zum Zielschießen werden Gummischleiben verwendet, wie sie der im Bild gezeigte Soldat aufstellt.

### Vermischtes

#### Ellie Reinhorn telephoniert drahtlos von Siam nach Berlin

Die Kistenfliegerin Ellie Reinhorn, die am Freitagmorgen über Bangkok kommend, in Bangkok eintraf, hat am Sonntagmorgen selbst Nachricht von ihrem Eintreffen in der Hauptstadt Siams telephonisch nach Berlin gegeben. Die Deutsche Telefunken-Gesellschaft, die den drahtlosen Telephonkontakt zwischen Siam und Deutschland vermittelt, gewährte der Fliegerin als Anerkennung für ihre kühnen Leistungen ein Telephongespräch von 15 Minuten zwischen den beiden Hauptstädten. Sonnabend morgen Punkt 11.34 Uhr, klingelte das Telefon in der Wohnung des Berliner Vertreters von Ellie Reinhorn. Gleich darauf sprach Ellie Reinhorn klar und verständlich über 15000 Kilometer hinweg mit Berlin. Die Ellie erzählte, ist sie, von Bangkok kommend, in Bangkok eingetroffen, wo ihr ein begeistertes Empfang auf dem Flughafen bereitete wurde. Als Vertreter des Königs von Siam hatte sich Prinz Vajiravajana, der vor dem Krieg selbst dem deutschen Heere als Offizier angehört, eingefunden, der sich des längeren mit der Fliegerin unterhielt. Der Flug über die Urwälder Siams verlief vollkommen glatt, und Ellie Reinhorn erzählte, daß diese Flugstapen eine der eindrucksvollsten ihres ganzen Fluges gewesen sei. Wie die Fliegerin weiter erzählte, soll sie dem König von Siam vorgelesen werden. Anschließend an den Empfang wurde ihr vom Verkehrsminister Vajiravajana ein Frühstück gegeben. Den Weiterflug will sie am Mittwoch antreten, und zwar zuerst nach Singapore. Leider wird aus dem Rendezvous mit ihrer Flugkollegin Marga von Eshdor nichts werden, da diese noch in Ruhe ist und nicht vor dem 30. Januar in Schanghai sein könne. Fünfzehn Minuten sprach Ellie Reinhorn nach Berlin. Das Gespräch wickelte sich so ab, als sei es ein Stadtelgespräch.

#### Die Ehe der Nonne

Der Tod der 78jährigen Frau Kotorampas, die in ihrer Berliner Heimat starb, erweckt in italienischen Zeitungen die Erinnerung an den seltsamen Lebensroman dieser Italienerin. Schon seit ihrer frühesten Jugend gehörte sie dem Orden der „Frommen Mütter Africas“ an und wurde, vor fünfzig Jahren etwa, in den Sudan geschickt, um sich dort in den katholischen Missionskolonien zu betätigen. Sie war eifrig und pflichttreu und wurde nach einigen Jahren Oberin in einem der afrikanischen Ordensklöster. Während der Wälderrennenzeit fiel dieses Kloster in die Hände der Aufständischen; die Nonnen wurden gefangen und abgeführt, zusammen mit ihrer schönen Oberin. Als Kotorampas, einer der Wälderführer, verliebte sich bis über den Kopf in diese Oberin, ohne irgendwelche Liebesbeweise von ihr erlangen zu können. Ihr Widerstand wurde erst dann gebrochen, als Kotorampas alle afrikanischen Ordensschwesteren seinen Feinden ausliefern wollte, falls die Oberin seine Liebe nicht erwiderte. Würde sie indes nachgeben und seine Frau werden, dann sollten die Nonnen ungefährdet aus diesem Erlebnis hervorgehen. Die Oberin überlegte nicht lange; um das Leben und das Seelenheil ihrer Ordensschwesteren zu retten, durfte sie wohl ihr ewiges Gelübde brechen. Sie heiratete Kotorampas und sie lebte mit ihm viele Jahre lang in einer sehr glücklichen Ehe. Ihre zahlreichen Kinder wurden im christlichen Glauben erzogen. Später, als Kotorampas gestorben war, zog seine Witwe in ihre Berliner Heimat, wo man die alte Frau heute und pflegt, bis sie letzt, hochbetagt, gestorben ist.

\* Raubüberfall auf eine Stationskaffe. Auf den Raststätten der an der Eisenbahnstrecke Dornburg nach Zeelen gelegenen Station Wohlberg wurde von drei noch

## Doktoringenieur als Bierzapfer

Gedächtnis des Berliner Akademikers

„Taberna Academica“ — ein buntes Beustück an einem großen Lokal des Berliner Westens. Gewissermaßen die letzte Errungenschaft des großstädtischen Biers, geboren aus der Not und begründet mit dem Willen, den die haben, die in selbstloser Fürsorge und Nächstenliebe schaffen. Der preussische Staat gibt

jährlich weit über zehn Millionen der Studentenhilfe, um den deutschen akademischen Nachwuchs nicht völlig unterkommen zu lassen. Wer also an der Universität studiert, immatrikuliert ist und einen Ausweis besitzt, kann billig essen, billig wohnen und erhält noch andere Vergünstigungen und Annehmlichkeiten. Aber die, die nicht mehr studieren, die gewissermaßen vor Ergriffung des Berufes stehen und kein Unterkommen finden, geben völlig leer aus. Zu ihnen gesellt sich jener große Stamm von Studierenden, die plötzlich entlassen werden und auch jene, die überhaupt noch keine Stellung bekommen konnten. Sie waren nicht Fisch und nicht Fleisch. Studenten waren sie nicht. Angehörte ebenfalls nicht — lediglich als Wohlhabensunterstützte führten sie ein kümmerliches Leben.

Rund haben sich aus diesen Kreisen einige junge Ingenieure, Techniker, junge Männer und Mädels mit dem Diplom in der einen Tasche und die Arbeitsnachweiskarte in der anderen, zusammengefunden, um

#### Ihren Beuten Essen zu geben.

Sehr geschickt haben sie angefangen. Zunächst suchten sie ein Lokal, das leer stand, und das ihnen vom Besitzer zum ermäßigten Preis von 425 Mark pro Monat überlassen wurde. Dann gingen sie zu bekannten deutschen Großindustriellen und Wirtschaftsführern und baten um Darlehen, denn bitteln wollten sie nicht. Nachdem sie einiges Geld hatten, begaben sie sich zum Berliner Volksgarten, besprachen dort ihren Plan und erhielten Vollmachtungskonfession, d. h. sie dürfen hier ausgeben, dürfen eine Bar mit Nachtbetrieb unterhalten. Und zum Schluss setzten sie alle die, die in der Volksgartenkommission saßen, zusammen und setzten die letzten Einzelheiten fest. Für 300 Personen sollte Essen vorhanden sein. Akademiker auf Ausweis sollten für 65 Pfennig ein Weid erhalten, in dem Brot mit Bedienungsgeld eingeschlossen ist. Jeder andere Gast kann das gleiche Menü für 95 Pfennige erhalten.

nicht ermittelten Tätern ein Raubüberfall ausgeführt. Der vom Außenamt zurückkehrende Beamte erhielt plötzlich einen wichtigen Schlag in den Rücken und wurde zu Boden geworfen. Unter Bedrohung mit Erschießen verlangten die Räuber die Schlüssel zum Geldschrank, die der Beamte auch schließlich herausgab. Die Räuber nahmen eine Geldtasche und Beutelgeld im Gesamtbetrag von 300 Mark an sich und entkamen mit einem Kraftwagen.

\* Zwei Morde wegen 150 Mark. In Jawitsch, Kreis Plesch, wurde am Sonntag eine juristische Bluttat verübt. Als der Landwirt August Schuler sich des Morgens zum Gottesdienst begab, wurde seine Wohnung, in der sich nur das Dienstmädchen und ein Verdetweib aufhielten, von Räubern überfallen. Das Mädchen und der Knecht wurden erschlagen. Hieraus durchsuchten die Räuber die ganze Wirtschaft nach Geld und raubten 700 Pioty (etwa 350 Reichsmark).

\* „Reisendes Kind“. Aus Halle berichtet man: In einer großen mitteldeutschen Tageszeitung erschien ein Inserat: „Reisendes Kind gegen einmaligen Erziehungsbetrag von 3000 RM. in nur zwei Hände zu vergeben. Aufchriften unter“. Hunderte meldeten sich — Kerle, Rechtsanwältin, Professoren, alle Stände bewarben sich um das reisende Kind. Viele sagten sogar Bilder ihrer Hausfrauen bei. Als Antwort erhielten sie die Aufforderung, 30 RM. Unkosten voraus zu vergüten, die durch die Einholung von Auskünften über die Bewerber entstehen würden. Ein unerwünschter Interessent war die Polizei. Sie griff zu, und so kam der ehemalige Oberlehrer D. vor den Untersuchungsrichter, der ihm so lange zuredete, bis er die Betrugsabsicht ausgab. D. wählte in ein sofortiges Schnellverfahren ein und war einige Minuten nach der ersten Vernehmung bereits zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Er braucht nur die Hälfte abzuhängen, muß aber ein neues Inserat erscheinen lassen: „Reisendes Kind“. Das unter dieser Überschrift veröffentlichte Inserat ist erledigt. Es handelt sich um eine Irrführung, um den Zustrom der Zuschriften abzukoppeln.

\* „Patientenalkohol“. Im Hamburger Strahlenbild wird demnächst eine neue Erfindung ausstrahlen. Der alkoholfreie Tartrazinleuchter. Er trägt am linken Oberarm ein Kugelchen, welches eine Schlange darstellt, die von einer Haut gebildet wird. Diese Schlange stellt natürlich den Dämon „Alkohol“ dar, dem die Mitglieder des Hamburger Verbandes abstinenter Kraftfahrerführer zu Hälber, Luft und Land“ mit aller Gewalt zu Leibe rücken wollen.

\* Die Brautallee — Eine schöne Volkshilfe. Aus Bruchstedt, Kreis Langeland, wird geschrieben: Eine schöne alte Stätte zur Förderung des Obstbaues wurde hier wieder eingeführt. Durch den Krieg und die Revolution war sie eingeleert. Gemäß eines Beschlusses des Ortsvorstandes und Gemeindevorstandes muß wieder ein jedes Brautpaar, das sich hier verheiratet und hier wohnhaft ist, der Gemeinde zwei Äpfel, oder Birnbäume zur Anpflanzung übergeben. Die Brautpaare, die von 1914 ab hier geheiratet haben und hier wohnen, haben sich zum größten Teil in der dazu einberufenen Gemeindeversammlung bereit erklärt, je ein Apfelbaum nachträglich zu liefern. Die Gemeinde konnte daraufhin bei dem Brautgärten in der Tennisdier Ecke vierzig Bäume pflanzen. Auch der Name, die Brautallee, ist wieder eingeführt.

\* Rache am Lehrer. In einer polnischen Volksschule in Lodz ereignete sich ein ungewöhnlicher Zwischenfall, der die moralische Verwahrlosung der dortigen Schulkinder grell beleuchtete. Ein Schüler namens Sikko wurde vor kurzem wegen ungebührlichen Betragens aus der Schule entlassen, dann aber auf Drängen der Eltern wieder aufgenommen. Sikko schwur indessen in seinem Herzen, an dem Lehrer Penczkowski, dem er die Urheberrolle seiner Entlassung zuschrieb, Rache zu nehmen. Als Bundesgenossen gewann er bald einige Mitschüler, die eines Tages während einer Unterrichtspause mit Drähten und Gummiröhren und an-

Reißern noch in akademischen Kreisen Bekanntheit genossen wurde, mochte man Deutschlands erstes Studentenlokal auf, das nur von Akademikern geleitet und bewirtschaftet

wird. Studenten tragen Essen und Kaffee. An den Tischen geht es ungemächlich zu, denn jeder will sich unter feines-gleichen. Der Andrang war so groß, daß schon nach wenigen Tagen der Platz gefüllt wurde, noch vor Weihnachten weitere Lokale zu eröffnen.

Aber der richtige Betrieb ist erst gegen Abend, wenn die Bar eröffnet wird. In einem Nebenraum, vom großen Schimmer getrennt, befindet sich die Bar. Ganz ähnlich eingerichtet wie alle anderen Gesellschaften gleicher Art. Nur sitzen hinter dem Barstisch keine Kellnerinnen und Barfräulein, sondern junge, hübsche Akademikerinnen.

30 Mädels wechseln sich in der Arbeit ab, denn alle verdienen Geld zu verdienen und können nur in ihrer Freizeit diesen Ehrenposten bekleiden, der ihnen für jeden Stunden Arbeit nur ein warmes Mittagessen einbringt. Interessant auch die Gespräche an der Bar. Hierin unterhalten sich die Taberna Akademica von den anderen Nachtlokalen, denn hier wird nicht über Mode, Hirt und Verbererinnen gesprochen, sondern über Kunstgeschichte, Berufsanschauen, neue Erfindungen, und oft kommt es vor, daß ein Gast der jungen Mägden eine neue Gedichtart zeigt und demonstriert.

Quersich gab es noch recht viel Wahrheit. Wenn Herr Dr. Ing. die Suppe verpackt, weil er nicht einsehen konnte, daß auch ein Reiner Erfrischung haben muß, oder wenn die Kaffe nicht stimmt, weil die Studenten so vielen umsonst ein warmes Essen gaben. Aber dann kamen die Herren Nationalökonomien und rechneten den anderen Fakultäten vor, daß mit dieser Geschäftsführung der Laden bald geschlossen sein würde und zu guter Letzt niemand einen Vorteil habe. Und heute geht es wie am Schnitztag.

Die Summen, die beim Mittagessen zugeführt werden, werden an der Bar verdient. Und schon heute geht es fast dazu, daß man seinen Mandat bei der schönen Kunststudentin in der Studentenbar nimmt.

Auch hier ein neuer Beweis dafür, daß Hilfe aus dem Ganzen und fürs Ganze am wirkungsvollsten helfen kann. Peter Pratorius.

berem mehr angereicht, den Lehrer Penczkowski auf dem Schulhof überfallen und ihn sehr empfindlich verprügeln. Sikko und seine fünf Prügelnossen wurden verhaftet; sie werden sämtlich vor das Jugendgericht gestellt werden.

\* Das Ende des Baltisches vom Harland. Der bei Karlsund erlegte Hais war für 5000 Kronen an ein Kopenhagener Konfitorium verkauft worden, das ihn drei Wochen lang auf einer Delling zur Schau stellte und damit etwa 30000 Kronen verdient hat. Der Kadaver ist jedoch inzwischen in Zerlegung geraten. Dadurch wurde der Plan des Konfitoriums, den Hais auch in dänischen Provinzstädten sowie in Schweden zur Schau zu stellen, zunichte gemacht. Das Tier soll jetzt dem Kopenhagener Zoologischen Museum übergeben werden, um das Knochengewebe im Museum aufzubewahren. Das Fleisch soll entweder zu Kunstbrot verarbeitet oder vergraben werden.

\* Weniger Geburten in England denn je. Nach den neuesten Zahlen, die von dem statistischen Amt in England veröffentlicht wurden, war die Geburtenziffer für England und Wales im letzten Jahre die niedrigste, die bisher jemals festgesetzt wurde. Die Sterblichkeitsziffer hat zugenommen. Der genaue Vergleich zwischen der Statistik von 1920 und 1921 zeigt eine Abnahme der Geburten um 0,5 auf das Tausend. Die Sterblichkeitsziffer liegt um 0,9 pro Tausend über der von 1920. Die Schwangerschaftssterblichkeit ist um 6 auf das Tausend höher als die von 1920. Die Geburtenziffer für 1920 beträgt 15,8, die Sterblichkeitsziffer 12,8 auf das Tausend. Diese Zahlen liegen nach beträchtlich unter den niedrigsten Zahlen während des Krieges 1917 und 1918, die damals 17,8 und 17,7 betragen. Die englische Geburtenziffer ist jetzt unter die französische herabgesunken.

\* Der Unterwasserstrom. In Brüssel erregte dieser Tag ein ehemaliger Stadtkapitän die Aufmerksamkeit der Passanten in einer der größten Straßen der Stadt. Mit einer allerschönen langen Trompete bemalt, Schritt er in gemächlichem Schritt mitten auf dem Fußweg hin und her, um von Zeit zu Zeit dem Musikinstrumente die stärksten Töne zu entlocken. Er verschaltete um ein Haar ein Verkehrsunfall und mußte schließlich durch die Polizei festgenommen werden. Nach dem Grunde seiner unglücklichen Aktion gefragt, machte er die erstaunliche Mitteilung, er habe eine einwandfreie Vision erlebt, die ihm den Untergang der spanischen Republik für die aller nächsten Monate andeutet habe. Er werde nicht ruhen, bevor die Spanier zu ernstlichen Abwehrmaßnahmen (!) gegriffen hätten. Am besten erziele ihm die Auswanderung des ganzen Volkes.

\* Piccards neue Aufstiegsbahnen. Professor Piccard erklärte dem „Blatte Dernière heure“, daß die Vorbereitungen zu einem neuen Aufstieg in die Stratosphäre andauern. Näheres über den Aufstiegsstermin konnte er noch nicht mitteilen. Bei dieser Gelegenheit leugnete er abrigens die Nachricht ab, wonach er angeblich die Gondel dem Deutschen Museum in München geschenkt habe. Sie soll vielmehr nach Belgien gebracht werden, wenn sie noch als reparaturfähig und für den neuen Aufstieg verwendbar sein sollte.

\* Schwere Katastrophe in Spanien. Bei Madrid wurde ein Autobus, der 29 Personen an einem Ausfluge beförderte, infolge Bruches des Steuerabes gegen einen Baum. Fünf Personen kamen ums Leben, zehn wurden verletzt.

\* Alter schläft vor — Drillingen nicht. Ein 60jähriger Mann in Jaffa, der geheiratet hat, ist von seiner Frau mit Drillingen, zwei Knaben und einem Mädchen beglückt worden. Vater und Kinder befinden sich wohl.

\* Das Tagebuch. „Sie müssen es so machen wie ich“, sagt eine Dame zu Auguste, „ich schreibe jeden Abend, bevor ich schlafen gehe, alle meine Einfälle und Gedanken in ein Tagebuch.“ — „Wann werden Sie das?“ fragt Auguste. — „Schon mindestens zehn Jahre“, erwidert die Dame stolz. — „Dabei Sie schon eine Seite voll?“, fragt Auguste.



Inventur- 10% Sonderrabatt auf alle regul. Waren

# Ausverkauf nur noch 3 Tage

## Krawatten Selden- und Wollstoffe Tücher

schwere, reineselene Qualitäten von M. 1.50 an Parissette, gem., 72 cm M. 1.50 Woll-Flamenga, gem., 90 cm M. 2.25 ca. 90/90 cm, reineselid. Crêpe de Bouclé-Diagonal, 70cm M. 1.60 Crêpe Padua, 100 cm ..... M. 2.60 Chine M. 3.00. Cachenez, Schals, Foulards, 90 cm ..... M. 1.80 Chiffon, Georgette Druck 100cm M. 3.80 Fransentüch. enorm zurückgesetzt







Table with 3 columns: Commodity Name, 24. Januar, 23. Januar. Includes items like Baumwolle - Amerikanisch, Zucker, Kupfer, etc.

Table with 3 columns: Commodity Name, 24. Januar, 23. Januar. Includes items like Getreide und Mehl, Weizen, Roggen, etc.

Table with 3 columns: Commodity Name, 24. Januar, 23. Januar. Includes items like Leder, Wolle, Eisen, etc.

Weihnäberin
W. a. autorisiert, auch in
Verbindung mit...

Voillschlank!
Schöne Bäfte u. Körperform
können Sie selbst erzielen...

Breitschabau
Kalbssteulen
4,50 für 2 Pfund...

Möbel-
Stühle liefert
Rathenower...

Was- und Telefongrät
verk. bill. Ober-Kahn...

WAGEN
GEWICHTE
RECHNER...

KASHBERG
Waltherr Kunde
Dresd.-A.
Pirmasche...

Klischees
abholen!
Unsere Inserenten
biten wir, die uns
übergab. Klischees...

Bierd
W. a. autorisiert, auch in
Verbindung mit...

Die Schlüßtage
im Inventur-Ausverkauf bringen
RESTE
auf Wühlkästchen.
Reste sind bei uns immer billig - im Inventur-Ausverkauf, der die radikale Räumung der Winterlager erstrebt...

Table listing various textile and fabric remnants with prices. Columns include item name, quality, and price per meter.

Reste
in Seldenspitzen / Volants
Klöpplspitzen / Stickereien
einmalige Gelegenheit
fabelhaft billig!

REKA
RESIDENZ KAUFHAUS

Vertical text on the far right edge of the page, including page number and date.











# Prinzeß-Theater

Lichtspiele

Prager Str. 52

Ab Dienstag den 26. Januar

Ein neues Lustspiel-Ereignis!

Fernspr. 22049

## Der Stolz der 3. Kompagnie

Ein Generalangriff auf alle Lachlustigen und Helterkeitbedürftigen: Wilhelm Hartsteins gleichnamiges Lustspiel im Tonfilm! **Heinz Rühmann** als „Musketier Diestelbeck...“ **Fritz Kampers** als „Feldwebel Krause...“ Im fröhlichsten Zusammenspiel mit **Trude Berliner** — **Jise Korsecck** — **Adolf Wohlbrück** (früher Staats-theater, Dresden) — **Eugen Burg** — **Ferd. v. Alten** — **Walter Steinbeck** — **Paul Henckels** u. v. a.

### Man wird sich unbeschreiblich amüsieren!

Wochentags 4, 7, 9 Uhr

Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

### Famillennachrichten

Heute früh 3 Uhr erlöste Gott von schwerem Leiden meinen innigstgeliebten Mann, unseren herzenguten Bruder, Schwager und Onkel, den

Oberbürgermeister i. R.

## Heinrich Richard Haupt

Kadebeul  
Leipzig.

In tiefstem Schmerze  
Marie Haupt geb. Stoß  
Oberpostdirektor Haupt.

Die Trauerfeier findet Donnerstag nachm. 1/4 Uhr im Krematorium in Lößnitz statt.

### Der am 21. Januar in Weidau verstorbene Herr Kommerzienrat Alfred Kahle

hat als langjähriges Mitglied unseres Vorstandes unseren Zielen stets ein warmes Interesse entgegengebracht und sich um den Verein wertvolle Verdienste erworben. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Kuerbach i. B., den 25. Januar 1932.

Sächsischer Heilfästerverein für Lungenkranke  
Riethel.

### Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag früh verschied nach kurzem Leiden unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter, die Reichsanwaltswitwe

## Frau Eugenie Schlegel geb. Ritterstädt

im hoch vollendeten 92. Lebensjahre. In tiefer Trauer  
Rechtsanwalt Dr. Max Schlegel u. Frau Wwit geb. Giese  
Hofe Straße 90,  
den 25. Januar 1932.  
Elisabeth Schlegel-Dietrich  
gleichfalls im Namen aller übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. Januar, nachmittags 3 Uhr von der Sprechhalle des Trinitatis-Friedhofes aus statt.

### Stellenangebote

Gebildete, jung. Mädchen, nicht unter 22 Jahren, in Buchführung bewandert, wird als  
**Stütze der Hausfrau**  
zum 15. Februar gesucht. Zeugnisabschriften erbeten.  
Herrmann, Kammergut Oorbits, Dresden-A. 25.

### Mietgesuche

**LADEN**  
In der besten Verkehrsstraße gesucht, bevorzugt werden Amalien- und Kesselsdorfer Str., sowie Postplatz.  
Zim G. m. H. Tabakwaren-großhandlung,  
Leipzig-Gl., Reichstraße 40

### Oesterreichischer Rittmeister

erzucht Reitunterricht. Gef. Ww  
Rüpe mit. W. C. 540 an die Gp. 3. 22.

Jetzt mit Minor Werner  
frh. Pseudonym  
in der

## Casanova

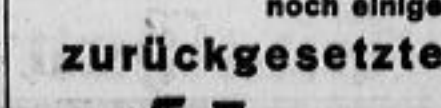
Diese 3 U  
Woch. 11

### Familien-Restaurant

**Rothe's Bayr. Bierstuben**  
Inh. Albert Grimmer, Dresden-A., Altmarkt 2,  
Apostelplatz  
Heute sowie  
jeden Dienstag  
Es kommen 10 pa. Landschweine zur  
Versteigerung.

Ab 4 Uhr früh alle Schmeckbrotentwürden  
Ab 4 Uhr frische Blut- und Leberwurst  
Ab 5 Uhr Metzelsuppe gratis  
Täglich bis mit 9. Februar 32 (Fastnacht)  
**Großer Salvatorauschank** mit urth. Biermusik  
Stimmung! Überraschungen! Stimmung!  
**Pa. Wollwörter** mit Green.  
Es ladet freundlich ein. Fam. Alb. Grimmer.

Wir haben  
noch einige  
zurückgesetzte



auch ballonbereifte Fahrräder  
sehr preiswert abzugeben.  
Auf Wunsch Teilzahlung!

**Winkler-Ladung**  
Dresden - Stuzewitz 9

Am 23. Januar verschied im 88. Lebensjahre sanft und ruhig nach einem arbeitsreichen Leben unsere geliebte Schwester, Tante und Großtante

## Fräulein Paula Kohlschütter

Porträtmalerin.

In tiefer Trauer

Louise verw. Rüttner geb. Kohlschütter  
gleichfalls im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 27. Januar, nachmittags 1/4 3 Uhr auf dem Trinitatis-Friedhofe statt. Blumenpenden an den Friedhofsmehster erbeten. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Sächsische  
Famillennachrichten  
Dresden: Freiherg:  
O. Baummann, Sohn.  
Berthel: Elmberg:  
Drene Schmitt m. Hild.  
Herrberg, Herrberg.  
Berndt: Dresden:  
Paul Hieser mit Jo-  
sanna Weges, Willh.  
dorf. Birna: Johann  
Wittich mit Erna  
Maler. Gelsenau:  
Fritz Kuerbch m. Hilde  
Cass. Uden: Stuh-  
K. Fritz Böben mit  
Margarete Dehne.  
Geparden in Dres-  
den: Marie verm.  
Feldig geb. Heub.  
Hrdbeltr. 5. Herrg.  
Dienstag 9 Uhr Göt-  
taner Friedhof.  
Wirma: Max Schwaner.  
Gelsenau: G. Schwaner  
geb. Wiler. Gidder:  
Schaan Wilsch Gile.  
Cherweg: Marie  
Wend geb. Brand.  
Giesdorf: St. Vasil.  
Gremwig: Marie  
Schad geb. Pichl.  
Sitten: Rieth. Garbe.

### Dr. Köhler's Sanatorium Bad Gister

in Abteilung für  
**Mittelstandskuren**  
auch in Winter  
offen  
Prospekt auf Wunsch

## Ein Trauerfall

In ihrem Hause findet taktvolle, würdige Erledigung, durch die Dresdner Beerdigungsanstalten

## Pietät und Helmkehr

Dresden-A., Am See 25, Ruf 20157, 20158  
und 28549 / Dresden-N., Bautzner Str. 37,  
Ruf 20290

Beerdigungen - Überführungen  
Feuerbestattungen  
zu behördlich festgesetzten Preisen,  
Nachttelefon 20157 - Sonntags geöffnet  
Sparanlagen und Versicherung  
Besorgung der Bezirks-Heimbürgin kostenlos

Allen, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des Kaufmanns

## Herrn Johannes Gerstenberg

ihre Liebe und Teilnahme bewiesen haben, danken wir aufs herzlichste.  
Berhard Judschwerdt  
und Frau Marianna geb. Gerstenberg  
im Namen aller Hinterbliebenen.

### Aerztliche Personalnachrichten

Nach 5 1/2 Jähr. Ausbildung an der auß. Abteilung des Friedrichstädter Krankenhauses (Prof. Werthar), der Universitätsklinik München (Prof. v. Zumbusch) u. der Universitätsklinik Leipzig (Prof. Rilla) habe ich mich als

Facharzt für Erkrankungen der Haut und Harnwege  
Dresden - Blasewitz, Schillerplatz 6, I.  
(neben Café Toscana), niedergelassen.

Elektrische Licht- und Wärmebehandlung. **Dr. med. Walter Menzel**  
Sprechzeit: 10-1, 4-6 1/2, außer Donnerstag nachmittags.

### Transport

40, getrennt, reich und  
ern halt wieder be-  
will höhere Anwesen-  
men an harmonischen  
sollen schreiben unter  
distan viel Blatt.

### Bandagen

haben sich dort  
bewährt, welche  
Einlage ver-  
regte. Kommen  
die bitte zur  
kollektiven For-  
schreibung und  
Verfertigung.

### Johannstr. 12

Fleischerstr. Triela

### R

### LITZER

aufs. Verein

### LEBENSMITTEL



Wir führen Wissen.

SLUB

Wir führen Wissen.



# UFA PALAST

WAISENHAUSSTR. 26

Felix Bressart ist ein Begriff —  
 Felix Bressart ist heute der unumstrittene Film-Komiker Deutschlands  
 Felix Bressart sehen u. hören ist ein Erlebnis, das unvergänglich bleibt

## Holzapfel weiß alles

Regie: Victor Janson  
 Musik: Willy Rosen u. Hans J. Salter Hauptrolle: **Felix Bressart**  
 mit Gretl Thelmer, Iwan Petrowitsch, Theodor Loos, Julius Falkenstein, Paul Morgan,  
 Henry Bender, Gertrud de Lalsky, Anton Pointner usw. // // Tänze: Bruno Arno

Reichsdeutsche Uraufführung  
**heute Dienstag** Nicht für Jugendliche!  
 Wo. 4<sup>o</sup> 6<sup>15</sup> 8<sup>30</sup>  
 So. 3<sup>o</sup> 5<sup>o</sup> 7<sup>o</sup> 9<sup>o</sup>



Die letzten 3 Tage

# Reste

im Inventur-Ausverkauf

# Reste

im Inventur-Ausverkauf

# Reste

im Inventur-Ausverkauf

Tausende Reste und Restbestände  
 Reste aus allen Ausverkaufs-Abteilungen  
 zu ganz unglaublich niedrigen Preisen!  
 Bergeweise sind Reste Weißwaren, Gebilds,  
 Buntwaren, Kleiderstoffe, Seide, Samt, Futter-  
 stoffe, Gardinen und Dekorationsstoffe im  
 großen Lichtloft aufgestapelt.  
 Die Alsborg-Restelager sind eine wahre Fund-  
 grube billiger Einkaufsmöglichkeiten, aber  
 eilen Sie!

Auch in allen anderen Ab-  
 teilungen finden Sie noch  
 eine Menge vorteilhafter  
 Angebote!

**Dienstag ist Schlupftag**  
**Alsborg**

## SCHAUBURG

Telephon 54936 Lichtspiele Telephon 54936  
 Königsbrücker Straße Nr. 55 — Straßenbahnlinien 3, 7, 14 u. 107

Verlängert bis Donnerstag  
**YORCK** — Werner Krauss  
 Rudolf Forster  
 Der Erfolg  
 wird von Tag zu Tag gewaltiger

Täglich: 6.15, 8.30. — Jugendliche haben Zutritt!

## Die Weintraubs

Syncopators  
 spielen am  
**Mittwoch, den 27. Januar 1932**  
 nachmittags zum  
**„TANZ-TEE“**  
 im  
**Parkhotel Weißer Hirsch**  
 Eintritt frei!  
 Telefon-Nr. 37351/53 / Autoparkplatz / Garagen

## Café Hohendölzchen

Besuchen Sie mich bitte jeden Dienstag-  
 nachmittag zum geschäftlichen  
 Ab 4 Uhr TANZ — 8 Uhr REUNION.

## Der alte Fritz

Das große histor. Filmwerk  
 gelangt ab Donnerstag den  
**25. Januar bis 3. Februar**  
 täglich  
 im großen Saale des  
**städt. Ausstellungspalastes**  
 Eingang Stüballee  
 mit großem Orchester zur Aufführung

Dresdner Kulturfilm-Dienst  
 Tel. 17367 Ufa-Palast Tel. 17367

Sonntag, 31. Jan., 11 Uhr vorm.  
 Wegen des großen Erfolges u. Beifalles  
**Wiederholung**  
**Das neue Italien**  
 Tonfilm-Musik von Dr. Becce  
 Das schöne Italien im neuen Gewande /  
 Ein Zeitbild von ungeheurer Energie  
 und Regsamkeit

Vorverkauf: Reisebüro Altmärkt, Reka,  
 Ufa-Palast RM. 1.—, 1.30, 1.50, 2.—

Bier braut dieser  
 Bier braut jener  
 aber  
**„Grenzquell“**  
 braut nur einer!

**Bergbrauerei H. Günnel**  
 Wernesgrün i. Vogtland

Ausschließliche Generalvertretung für Dresden:  
**Biervertriebsges. m. b. H. Dresd. - H. G.**  
 Telephon 54235

## Dampfschiff-Hotel Blasewitz

Heute wie jeden Dienstag  
 ab 4 Uhr: **Der beliebte Tanz-Tee**  
 ab 8 Uhr: **Vornehmer Gesellschafts-Tanz**  
 TÄGLICH KONZERT  
 Dir.: G. Klostermeyer u. J. Wittzel

Telephon 31302  
 Mittwoch  
 d. 3. Februar  
**Kostümfest**  
 „Im Land des Lächelns“

## Rialto-Palais

Heute Polizeistunde 3 Uhr

## Viktoria Keller

Heute  
**3 Uhr Polizeistunde**

## Cabaret Altmärkt

Heute Montag bis 31. Januar  
**Polizeistunde 3 Uhr**  
 Täglich rheinischer Humor!

Ab Dienstag  
**Käthe v. Nacy**  
**Heinz Rühmann**  
 in dem von anseher-  
 würdigen Erfolg ge-  
 gekröntem Tonfilm  
**Meine Frau, die**  
**Hochstaplerin**  
 Ein abenteuerlustiges  
 Spiel, erfüllt von reiz-  
 schlageliedern  
 Wo. 6 und 10 Uhr  
 Mittwoch, 27. Januar,  
 nachm. 3 Uhr  
 Gr. Jugendvorstellung  
**Pat u. Patachon**  
 als blinde Passagiere  
**Gloria-Palast-**  
**Lichtspiele**  
 Das außerordentlich  
 großen Erfolges wegen  
 verlängert:  
**Der Kongreß tanzt**  
 mit  
 Lillian Harvey  
 Willy Fritsch  
 für Jugendliche erlaubt!

Spielplan. Mi. Tanzhaus,  
 Do. Silesianische Bau-  
 schen, Der Jazz, Pa.  
 Maria, Sbd. Casparow.

**Schauspielhaus**  
 Die endlose Straße  
 Ein Frontstück von  
 Sigm. Grall u. C. H. Hirtz  
 Hauptmann Kleinschegg  
 Leinwand Ziegler  
 Fritschel Fosse  
 Zahnmeister Schröder  
 Fährlich Heilberg  
 Unteroffizier Basser  
 Oberleutnant Jansen Woester  
 Musikant Richter Kottrek  
 Musikant Franke Lindt  
 Musikant Arndt Nuber  
 Musikant Heller Paulus  
 Musikant Hofmeister Hauer  
 Musikant Schmidt Hoffmann  
 Musikant Großkopf Kapp  
 Ein Major Decoll  
 Ende nach 11 1/2 Uhr  
 Bühnenklub. I. 801-808  
 Spielplan. Mi. Der Miss-  
 lächer, Teufels, De. Jugend  
 (Vorstellung für die Volk-  
 bühne), Fr. Egmont, Sbd.  
 Der Marquis von Keith,  
 Stg. nachm. Jakob Hüb-  
 ler Zauberland, abends  
 Prinz Methusalem, Sa.  
 Die endlose Straße

**Albert-Theater**  
 8 Kopf in der Schlinge  
 Abenteuer v. J. Badier  
 Harriet Dearden Paulus  
 William Mason Mühlberg  
 Frank Dearden Zellbeck  
 Sir Henningway Jähg  
 Lady Henningway Heddes  
 Percy Giesinger Belder  
 Elrgante Dame Pirk  
 James Wila  
 Ende 10 Uhr  
 Volkshöhe. 2021-2020  
 Bühnenklub. I. 901-908  
 Mi. Der Mann ohne Privat-  
 leben

**Die Komödie**  
 Die spanische Flotte  
 Schwank von Franz Arnold  
 und Ernst Bach

Klinke Tapp  
 Emma Wale  
 Paula Siegel  
 Harwig Rubrick  
 Wally Gerth  
 Wimmer Huback  
 Dr. Gerlach Wägrig  
 Tiedemeier Scherff  
 Meisel Oubert  
 Mathilde Schindler  
 Heinrich Wreck  
 Marie Rasch  
 Ende 11 1/2 Uhr  
 Volkshöhe. 2021-2020  
 Bühnenklub. I. 901-908  
 Mi. Die spanische Flotte

**Residenztheater**  
 Die Flucht in die  
 Ehe  
 Operette von N. Brodsky  
 Selan Pothy Marie a. G.  
 Andreas Pothy Wägrig  
 Elly Drope Kasper  
 Rops Clary a. G.  
 Peter Gönczi Leck  
 Susi Eckart  
 Die Mama Kattner  
 Gusti Sacal Sukitt  
 Perry Schlopp  
 Notar Kallmann  
 Hoteldirektor Brunner  
 Juliska Mehan  
 Ende gegen 11 Uhr  
 Bühnenklub. I. 901-908  
 und II. 801-803  
 Mi. nachm. Die Ehe  
 Operette, abends Die Flucht  
 in die Ehe

**Central-Theater**  
 Gastspiel Rosi Barony u.  
 8 Die Blume  
 von Havel  
 Operette von P. Abraham  
 Prinzessin Lara u. Wit  
 Susanne Provence Colat  
 Jim Boy Colat  
 Kapri: Stane Greenstein  
 Lloyd Harrison Sisa  
 Bonnie Worthington-Barnes  
 John Wally Heip  
 Prinz Lilo Tare Parrist  
 Raka Scherff  
 Kanako Hiko Langr  
 Admiral Makintak Iada  
 Leutenant Hill Kiebel  
 Kadett Philipp Gänther  
 Percequer Fick  
 Ende 11 Uhr  
 Volkshöhe. 2021-2020  
 Bühnenklub. I. 901-908  
 und II. 801-803  
 Mi. nachm. Das vier-  
 spieler, abends Die  
 Blume von Havel

76. Jahrgang  
 Eng  
 Paris, 26.  
 französischen  
 Finanzmittlers  
 zur Zeit be-  
 einen Texten  
 amödelegierten  
 Entwurf lasse  
 Großbritannien  
 Umstände erin-  
 Konferenz her-  
 rungen vor, am  
 anfangen. G  
 und Wirtschaftl  
 werde, um nützl  
 Das, was de  
 vOrlauf geführte  
 schalter Lord  
 den, das von  
 forderung  
 1932 hinausgehen  
 „Wo de v ar  
 und französische  
 am Montag m  
 keinen Schri  
 leit habe man  
 Konferenz im W  
 und eine F  
 auf a  
 Das die Wrt bl  
 fagen, daß sie  
 Unterbrechung  
 auch der, die  
 Kroratorium hat  
 weder Caval  
 annehmen, der  
 der deutschen  
 auf das, was die  
 Schulden tun ober  
 Frankreich aus  
 Hoover » Worato  
 Sicherungsbestim  
 1932 bis 1. Juli  
 Aufricht die Repa  
 lich der Zukunft  
 vorwegnehmen.  
 ferens mit etwat  
 toriums für ein  
 mögen außer de  
 Fortlaufende  
 Drahtmel  
 Berlin, 26.  
 Vales wird heu  
 und darauf hin  
 union dauernd  
 den Stand der  
 richte worde  
 wöhligen Ver  
 können, Brauch  
 mehr dem Sch  
 Zeit der mit a  
 Währungsplan  
 kann. Aus die  
 angebot an d  
 Japan zu W  
 daß man gleich  
 Konferenz, den  
 über ziehen  
 Die russif  
 Wodan, 26.  
 möhte der zu  
 Vertreter der  
 Unterredung, r  
 nischen Verh  
 Das Projekt er  
 weit geliebet,  
 geeinigt haben,  
 die ungelöste  
 Es ist klar, d  
 möglichen den  
 sondern sogat  
 ragen gibt,  
 Richterin  
 leitfassung  
 vollkommen, d  
 (schlich offple  
 eifen möhte  
 und teilg  
 Einverständ